

vrdB-Mitteilungen

Verein Deutscher Bibliothekare e.V.



Luftaufnahme der Universität Bielefeld

**„Bibliotheken - Portale zum globalen Wissen“
91. Deutscher Bibliothekartag in Bielefeld
2. - 5. April 2001**

| | | | |
|--|-----------|--|-----------|
| Grußwort | 3 | Kommissionen | 12 |
| Bibliothekartag 2001 | 3 | Kommission für Ausbildungsfragen | 12 |
| 91. Deutscher Bibliothekartag 2001 in Bielefeld | 3 | Jahresbericht 2000 | 12 |
| Mitgliederversammlung 2001 auf dem Bibliothekartag in Bielefeld | 4 | Kommission für Fachreferatsarbeit | 12 |
| Einladung | 4 | Jahresbericht 2000 | 12 |
| Umstellung des Mitgliedsbeitrages auf Euro | 4 | Fortbildungsveranstaltung für Fachreferenten der Biologie und des Umwelt- und Naturschutzes in Leipzig | 14 |
| Neuwahl des Vereinsvorstandes | 4 | Evaluierungsbogen für künftige Fortbildungsveranstaltungen . | 15 |
| Vorschlag für die Satzungsänderung | 5 | Ankündigung: Fortbildungsveranstaltung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Mathematik | 16 |
| Veranstaltungen der VDB-Kommissionen auf dem Bibliothekartag | 5 | Ankündigung: 10. Fortbildung für Fachreferenten/-innen und Bibliothekare/-innen der Erziehungs- und Bildungs- wissenschaften | 16 |
| Kommission für Ausbildungsfragen | 5 | Kommission für Rechtsfragen | 17 |
| Kommission für Fachreferatsarbeit | 5 | Jahresbericht 2000 | 17 |
| Kommission für Rechtsfragen | 6 | Landes- und Regionalverbände | 18 |
| Vorstand und Vereinsausschuss | 6 | Ein Wort zuvor | 18 |
| Bericht über die Vereinsausschuss-Sitzung vom 02.11- 03.11.2000 | 6 | Landesverband Hamburg | 19 |
| Zur Person: Dr. Thomas Elsmann | 8 | Landesverband Hessen | 19 |
| Der höhere Dienst an deutschen Bibliotheken – Model- le für eine künftige Ausbildung im europäischen Kontext | 8 | Landesverband Niedersachsen/Bremen | 22 |
| Kurzbericht | 8 | Landesverband Nordrhein-Westfalen | 23 |
| Stellungnahmen des Vereins deutscher Bibliothekare e.V. zu den Kernfragen der Ausbildung des Höheren Dienstes | 10 | Regionalverband Südwest | 23 |
| Bibliothekarische Zusammenarbeit | 11 | Mitglieder | 26 |
| Zusammenarbeit mit der VÖB | 11 | Neue Mitglieder | 26 |
| Kontakte nach Ungarn | 11 | Verstorben | 26 |

Titelbild: Luftaufnahme der Universität Bielefeld (mit freundlicher Genehmigung der Pressestelle der Universität Bielefeld)

Impressum

VDB-Mitteilungen (ISSN 1617-1071)

Herausgeber: Verein Deutscher Bibliothekare e.V. - VDB

VDB-Geschäftsstelle: Niedersächsische Landesbibliothek, Waterloostr. 8, 30168 Hannover

Der VDB im World Wide Web: <http://www.vdb-online.org/>

Redaktion: Hannelore Benkert (Landesinstitut für Schule und Ausbildung Mecklenburg-Vorpommern / L.I.S.A., Zentralbibliothek, Möllnerstr. 9, 18109 Rostock, Tel.: 0381/498-4055/-4056, Fax: 0381/498-4051, E-Mail: hannelore.benkert@gast.uni-rostock.de), Burkard Rosenberger (Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Postfach 8029, 48043 Münster, Tel.: 0251/83-25521, Fax: 0251/83-28398, E-Mail: rosenberger@uni-muenster.de)

Eine elektronische Version dieser Ausgabe ist verfügbar über <http://www.vdb-online.org/aktivitaeten/publikationen.htm>.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 03.07.2001

Hinweis für Autoren: Artikel an die Redaktion bitte per E-Mail oder Diskette im Rich-Text- oder Text-Format (.RTF oder .TXT - bitte kein .DOC-Format!) einreichen.

Grußwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor Ihnen liegt die erste Nummer der neuen „VDB-Mitteilungen“. Sie sollen für den Verein Deutscher Bibliothekare das zum Jahresende 2000 eingestellte „Rundschreiben“ ersetzen, dessen Fortführung nicht mehr möglich ist nach der zum 1. November 2000 auch juristisch wirksam gewordenen Fusion des mitherausgebenden „Vereins der Diplombibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken“ mit dem „Verein der Bibliothekare und Assistenten“.

Trotz der Ausbreitung elektronischer Medien benötigt unser Verein nach wie vor ein solches Nachrichten- und Informationsblatt in Papierform, denn nicht jedes Mitglied ist über das Netz erreichbar. Wir bemühen uns, sowohl unsere Homepage als auch dieses neue Mitteilungsblatt ständig mit aktuellem Inhalt zu füllen und auf beiden Wegen eine möglichst intensive Verbindung zwischen unseren Mitgliedern, den Landesverbänden und dem Vorstand und Vereinsausschuss herzustellen.

Diese erste Nummer ist ein Versuch. Einige Zeit und einige Erfahrungen werden nötig sein, bis diese neue Publikation eine feste Form gewinnt. Wir erwarten Ihre Anregungen, Ihre Kritik und sind für jede Form der Mitarbeit überaus dankbar.

Im Namen des Vorstandes danke ich einer Arbeitsgruppe des Vereinsausschusses, der unsere Pressereferentin Frau Hannelore Benkert, Rostock, sowie die Kollegen Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger, Freiburg, und Burkard Rosenberger, Münster, angehörten, sowohl für die vorausgehende konzeptionelle Arbeit wie für die praktische Vorbereitung dieser ersten Nummer.

Mit den besten Grüßen!

Ihr Wolfgang Dittrich
(VDB-Vorsitzender)

Bibliothekartag 2001

91. Deutscher Bibliothekartag 2001 in Bielefeld

Vom 2. bis 5. April 2001 findet der 91. Deutsche Bibliothekartag in Bielefeld statt. Das Motto dieser zentralen Fortbildungsveranstaltung für Bibliothekarinnen und Bibliothekare wissenschaftlicher und öffentlicher Bibliotheken ist „Bibliotheken - Portale zum globalen Wissen“. Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (DBV) veranstaltet gleichzeitig seine Jahrestagung. Über 2500 in- und ausländische Fachkolleginnen und -kollegen werden erwartet. Ca. 100 Firmen aus dem Bibliotheks- und Verlagsbereich und der Informationsindustrie präsentieren ihre Dienstleistungen in einer Ausstellung. Der Bibliothekartag wird einen umfassenden Einblick nicht nur in die Leistungsdichte deutscher Bibliotheken geben, sondern auch über künftige Angebote nach dem neuesten Stand der Informationstechnologie berichten. Dabei wird sowohl die traditionelle Buchkultur als auch die Hightechwelt der Bibliotheken des 21. Jahrhunderts im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionen stehen. So sind zum Beispiel folgende Themen geplant: Visionen und

Strategien zukünftiger Informationsversorgung, Anforderungen an Portale und jüngste internationale Entwicklungen in Bibliotheken, integrierte Erschließung vernetzter Ressourcen und E-Commerce. An den Veranstaltungen der Fachtagung werden sich eine Reihe von Ausstellern maßgeblich beteiligen. Die Tagungsorte in Bielefeld liegen im Zentrum der Stadt. Die Stadthalle, die Ravensberger Spinnerei, die Stadtbibliothek und der Ratsaal im Neuen Rathaus sind für das vielfältige Programm vorgesehen. Die veranstaltenden Verbände, der Verein Deutscher Bibliothekare e.V. (VDB) und der Berufsverband Information Bibliothek e.V. (BIB) haben die Universitätsbibliothek Bielefeld mit der Organisation beauftragt. Das detaillierte Programm wird in Kürze im Internet unter der Adresse: <http://www.bibliothekartag.de> zur Verfügung stehen. Ansprechpartner in der Universitätsbibliothek Bielefeld sind:

Urte Kramer, Tel.: 0521/106-4058
E-Mail: ukramer@ub.uni-bielefeld.de

Barbara Knorn, Tel.: 0521/106-4058
E-Mail: knorn@ub.uni-bielefeld.de

Mitgliederversammlung 2001 auf dem Bibliothekartag in Bielefeld

Einladung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

gemäß §6 unserer Satzung (Jahrbuch 1999/2000, S.438) lade ich Sie hiermit zur Mitgliederversammlung im Rahmen des 91. Deutschen Bibliothekartages in Bielefeld ein. Die Mitgliederversammlung findet statt am

Mittwoch, dem 4. April 2001, 9 - 13 Uhr

in der Stadthalle Bielefeld. (Näheres entnehmen Sie bitte dem gedruckten Programm des Bibliothekartages.)

Tagesordnung:

- 1 Begrüßung und Regularien
- 2 Jahresbericht des Vorsitzenden
- 3 Aussprache über den Jahresbericht des Vorsitzenden
- 4 Bericht der Kassenwartin über das Geschäftsjahr 2000
- 5 Haushaltsvoranschlag 2001 und Planung 2002
- 6 Umstellung des Mitgliedsbeitrages auf Euro
- 7 Bericht der Rechnungsprüfer
- 8 Entlastung von Vorstand und Vereinsausschuss
- 9 Neuwahl des Vorstandes
- 10 Satzungsänderung
- 11 Berichte der Kommissionen und Arbeitsgruppen
- 12 Bestätigung neuberufener Kommissionsmitglieder
- 13 Ausbildung und Status des Höheren Dienstes an wissenschaftlichen Bibliotheken
- 14 Bibliothekartag 2002
- 15 Verschiedenes

Reisekostenzuschuss

Wie jedes Jahr bietet der VDB auch 2001 allen Referendar(inn)en und arbeitslosen Kolleg(inn)en des wissenschaftlichen Dienstes eine Reisebeihilfe zum Besuch des Bibliothekartages an. Auf Antrag erhalten Sie vom VDB die Bahnfahrt 2. Klasse, höchstens jedoch 100,- DM, ersetzt. Dieses Angebot richtet sich ausdrücklich an alle o.g. Berufskolleg(inn)en, auch an Nicht-Mitglieder!

Nutzen Sie die Gelegenheit, den VDB und seine Leistungen für den Beruf des wissenschaftlichen Bibliothekars kennenzulernen!

Anträge richten Sie bitte möglichst bald formlos an den Vorstand des VDB, z.Hd. Frau Dorothee Reißmann, Universitäts- und Landesbibliothek, Postfach, 07740 Jena. Sie erhalten dann Nachricht und weitere Informationen.

Dr. Wolfgang Dittrich

Der Jahresbericht des Vorsitzenden wird nach der letzten Vereinsausschusssitzung vor dem Bibliothekartag, die Anfang Februar stattfindet, vorab auf unserer Homepage veröffentlicht.

Anträge einzelner Mitglieder, über die in der Mitgliederversammlung Beschluss gefasst werden soll, sind gemäß §6, Abs. 4, unserer Satzung vier Wochen vor der Mitgliederversammlung, also spätestens am 7. März 2001, beim Vereinsausschuss einzureichen.

Dr. Wolfgang Dittrich
(VDB-Vorsitzender)

*Niedersächsische Landesbibliothek
Waterloostr. 8, 30169 Hannover
Tel. 0511-1267-301, Fax 0511-1267-207
E-Mail: wolfgang.dittrich@zb.nlb-hannover.de*

Umstellung des Mitgliedsbeitrages auf Euro

Entsprechend „§10,2: Haushaltswesen, Mitgliedsbeitrag“ der Satzung des VDB ist der Mitgliedsbeitrag ab dem Jahr 2002 neu zu bestimmen, da vom 01. Januar 2002 nur noch in EUR gerechnet wird. Auf Vorschlag des Vereinsausschusses sollen die bisherigen Beitragssätze in DM in EUR umgerechnet und geringfügig abgerundet werden. Es wird daher folgender Passus vorgeschlagen:

Jahresbeitrag für Mitglieder:

- mit Berufstätigkeit von mehr als einer halben Stelle oder dem Äquivalent zu einer halben Stelle EUR 50,- (EUR 40,-)
- mit Berufstätigkeit bis zu einer halben Stelle oder dem Äquivalent zu einer halben Stelle EUR 25,- (EUR 20,-)
- in Ausbildung befindlich oder nicht berufstätig EUR 25,- (EUR 20,-)

Die in Klammern aufgeführten Beträge gelten bis auf weiteres für die Mitglieder aus den neuen Bundesländern.

Über den o.g. Jahresbeitrag für Mitglieder ist in der Mitgliederversammlung auf dem Bibliothekartag abzustimmen (s. Tagesordnungspunkt 6).

Dorothee Reißmann
(Kassenwartin)

Neuwahl des Vereinsvorstandes

Auf der Mitgliederversammlung sind satzungsgemäß die Mitglieder des Vorstandes neu zu wählen (s. Tagesordnungspunkt 9). Der Vorstand besteht aus:

- dem Vorsitzenden,
- zwei stellvertretenden Vorsitzenden,
- dem Schriftführer und
- dem Kassenwart.

Wahlvorschläge für das Amt des Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden sind bitte bis spätestens 06.02.2001 (acht Wochen vor der Wahl) bei der Vorsitzenden des Wahlausschusses einzureichen. Sie müssen laut Satzung von mindestens fünf Mitgliedern, die fünf verschiedenen Bibliotheken angehören, unterzeichnet sein und die Versicherung des Vorgeschlagenen enthalten, dass er zur Annahme der Wahl bereit ist. Jedes Mitglied kann nur einen Wahlvorschlag für den Vorsitzenden und die stellvertretenden Vorsitzenden unterstützen.

Christiane Schmiedeknecht
(Vorsitzende des Wahlausschusses)

Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha
Postfach 90 02 22, 99105 Erfurt
Tel. 0361/737 5500, Fax 0361/737 5509
E-Mail: christiane.schmiedeknecht@uni-erfurt.de

Vorschlag für die Satzungsänderung

Unter Tagesordnungspunkt 10 der Mitgliederversammlung soll folgende Satzungsänderung beschlossen werden:

§ 11 Bekanntmachungen

Alle durch die Satzung vorgeschriebenen Unterrichtungen an die Mitglieder sowie sonstige Berichte der Vereinsorgane veröffentlicht der Verein in den von ihm herausgegebenen Publikationen.

Veranstaltungen der VDB-Kommissionen auf dem Bibliothekartag

Kommission für Ausbildungsfragen

Bibliothekare - Vermittler des globalen Wissens!? - Inhalte und Perspektiven bibliothekarischer Ausbildung

Donnerstag, 5. April 2001, 9.00 - 12.00 Uhr,
Ravensberger Spinnerei (Murnau-Saal)

Referenten:

Dr. Alex C. Klugkist, UB Groningen
Dr. D. Kulman, Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Bayern
Dr. Wolfram Neubauer, ETH Zürich
Dr. Thomas Wolf, UB Mannheim

Statements mit anschließender Diskussion

Moderation: Dr. Marion Grabka (VDB)

Die Veranstaltung soll u.a. Antworten auf die Frage liefern, welche Qualifikationen für eine verantwortliche

Tätigkeit in Bibliotheken erforderlich sind und welche Konsequenzen sich daraus für eine inhaltliche Reform der Ausbildung ergeben. Als Grundlage der Diskussion wird die Kommission für Ausbildungsfragen des VDB eine Grobstruktur der Inhalte einer zukünftigen Ausbildung vorlegen, die sich in folgende Punkte gliedert:

1. Bibliotheks-/ Informationswissenschaft und Gesellschaft
2. Informationstechnologie
3. Informationsressourcen und Informationsdienstleistungen
4. Wirtschaft, Management, Organisation, Bau
5. Medien- und Informationserschließung
6. Medien und Medienmarkt

Kommission für Fachreferatsarbeit

2001 ist für die Kommission für Fachreferatsarbeit ein besonderes Jahr: sie kann ihr 10jähriges Bestehen feiern. Was läge näher, als dies auf dem Bielefelder Bibliothekartag zu tun, auf dem sich die Kommission - nach dem Freiburger Bibliothekartag im Jahre 1999 nun zum zweiten Mal - mit einem eigenen Themenkreis präsentiert. Kolleginnen und Kollegen aus der Bundesrepublik und der Schweiz werden unter verschiedenen Blickwinkeln die Arbeit der Fachreferenten und die Anforderungen an sie beleuchten. Den Auftakt der Veranstaltung freilich bildet ein kurzer Vortrag von Dr. Klaus Hilgemann, dem Initiator der Kommission, der ein Jahrzehnt erfolgreicher Kommissionsarbeit Revue passieren lässt und einen Ausblick auf das künftige Wirken wagen wird.

Unser Programm im einzelnen:

„Neue Herausforderungen - neue Chancen“ - Fachreferat und Wissenschaft, Teil 2

Mittwoch, 4. April 2001, 14.00 - 18.00 Uhr

Dr. Klaus Hilgemann (Universitäts- und Landesbibliothek Münster): 10 Jahre Kommission für Fachreferatsarbeit - Rückblick und Ausblick

Thomas Stäcker (Wolfenbüttel): Der wissenschaftliche Bibliothekar als Vermittler zwischen Bibliothek und Forschung

„Wer in die inneren Gemäcker der Literaturgeschichte eingedrungen ist, kann wahrhaftig nach einem Wort des Longin eine 'be-seelte Bibliothek' genannt werden: Diesen Titel erwirbt nur, wer sich selbst aus gestorbenen Bibliotheken zu einer lebenden gemacht hat“. Es besteht kein Zweifel, dass Daniel Georg Morhoff dem „Bibliothekar“ eine besondere Rolle in seinem Polyhistor eingeräumt hat. Gebildet muss er sein, selbst bester Kenner und Sachwalter seiner Bibliothek. Nur so vermag er die Reichtümer, die er hütet, zum Nutzen der Gesellschaft und seiner selbst zu gebrauchen. Diese aus dem 17. Jahrhundert stammende Auffassung wirkt heute sonderbar fremd, ja wie eine Zumutung. Vermittlung des Wissens durch Aneignung des Wissens hat keine Konjunktur und vor allem keine Zeit. Vermittlung reduziert sich auf Informationsweitergabe. Die schiere Fülle des Publizierten und das Zerbrechen übergeordneter „polyhistorischer“ Ordnungssysteme leisten dem weiteren Vorschub. Gibt es vor diesem Hintergrund einen Mittelweg oder Ansätze zu einer Um-

kehr? Ist der Forschungsbibliothekar ein schrulliger Sonderling oder gibt es allgemeine Konzepte und Wege zu einer forschungsorientierten Bibliotheksarbeit? Der Vortrag wird versuchen, im Dickicht der bibliothekarischen Selbstverständigung Schneisen zu schlagen und Möglichkeiten effizienter Kooperation mit der „Forschung“ aus der Perspektive einer geisteswissenschaftlichen Forschungsbibliothek aufzuzeigen.

Dr. Rainer Diederichs (Zentralbibliothek Zürich); Hannes Hug (Öffentliche Bibliothek der Universität Basel): Fachreferentinnen und Fachreferenten in der deutschsprachigen Schweiz - Ausbildung und Arbeitsbereiche

Ausbildung, Einsatz und Stellung schweizerischer wissenschaftlicher Bibliothekare weisen im Vergleich zu den Verhältnissen in Deutschland recht große Unterschiede auf. Es gibt einen zweijährigen, stark praxisorientierten Ausbildungsgang, der mit dem in Deutschland gebräuchlichen Referendariat vergleichbar ist. Aufgaben und Stellung der ausgebildeten Bibliothekare in den Bibliotheken unterscheiden sich jedoch zum Teil erheblich - nicht nur im länderübergreifenden Vergleich, sondern sogar innerhalb der kleinen Schweiz.

Im Referat wird zunächst die einheitlich gehandhabte Ausbildung (Ausbildungsvoraussetzungen und Ausbildungsweg) skizziert, die recht flexibel aktuellen Entwicklungen im wissenschaftlichen Bibliothekswesen folgt. Sodann werden Einsatz, Stellung und Anstellungsbedingungen von Fachreferenten am Beispiel der UB Basel - mit einem Seitenblick auf zwei weitere größere Bibliotheken in der Deutschschweiz (ETH-Bibliothek und Zentralbibliothek Zürich) mit recht unterschiedlicher Praxis beschrieben. Den Abschluss bildet der Versuch, Stärken und Schwächen der schweizerischen Rahmenbedingungen für wissenschaftliches Bibliothekspersonal auszuloten - verbunden mit einem Blick in die Zukunft, die nach Meinung der Referenten eher höhere als tiefere Anforderungen an diese Berufsgruppe stellen wird.

Dr. Klaus Franken (Bibliothek der Universität Konstanz): Zielvereinbarungen mit Fachreferenten

Zielvereinbarungen sind ein Instrument zur Führung von Betrieben. In Bibliotheken dürften Zielvereinbarungen noch eher die Ausnahme sein. Der Vortrag wird darstellen, was Zielvereinbarungen sind, was sie bezwecken und welche Rolle sie in einer Bibliothek spielen können. In der Bibliothek der Universität Konstanz werden seit 1997 Zielvereinbarungen zwischen der Leitung der Bibliothek und den Abteilungen abgeschlossen; außerdem gibt es Zielvereinbarungen zwischen dem Direktor und den Fachreferentinnen und Fachreferenten. Diese Zielvereinbarungen dienen der Illustration des Themas.

Dr. Thomas Bürger (Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden): Anforderungen an Fachreferenten/Fachreferentinnen einer Landesbibliothek

Die Veränderungen in der Informations- und Bibliothekswelt wirken sich auf Institutionen und Personen, auf Leit- und Berufsbilder aus. Eine Diskussion über die Aufgaben und das Selbstverständnis von Fachreferatsarbeit ist notwendiger Bestandteil der Verständigung über Veränderungsmanagement und Leistungsverbesserung. Gibt es für Fachreferenten im breiten Spektrum zwischen Dienstleistung und wissenschaftlicher Arbeit spezifische landesbibliothekarische Aufgaben? Ein kurzer Erfahrungsbericht soll mit Thesen zur Diskussion überleiten.

Moderatoren:

Felicitas Hundhausen (Niedersächsische Landesbibliothek Hannover)

Burkard Rosenberger (Universitäts- und Landesbibliothek Münster)

Kommission für Rechtsfragen

Gehört das Bibliothekspersonal im höheren Dienst zum wissenschaftlichen Personal einer Hochschule? - Berufsständische Interessen, Hochschulpolitik und Gerichtsurteile

Donnerstag, 5. April 2001, 14.00-16.00 Uhr

- Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger (UB Freiburg): Die Problematik aus Sicht des VDB
- Sebastian Sczech (UB Stuttgart): Erfahrungen und Forderungen aus Baden-Württemberg
- Hans-Joachim Wätjen (BIS Oldenburg): Erfahrungen und Forderungen aus Niedersachsen
- Dr. Harald Müller (MPI Heidelberg): Rechtslage und Gerichtsurteile
- Allgemeine Diskussion

Einleitung und Moderation: Prof. Dr. Holger Knudsen, MPI Hamburg

Vorstand und Vereinsausschuss

Bericht über die Vereinsausschuss-Sitzung vom 02.11- 03.11.2000

Die umfangreiche Agenda der Vereinsausschuss-Sitzung, die diesmal in der Universitätsbibliothek Bielefeld stattfand, enthielt eine Reihe Themen, die für die Mitglieder und die zukünftige Tätigkeit des VDB von Bedeutung sind:

Bibliothekartag 2001

Das Bielefelder Ortskomitee präsentierte die organisatorischen und inhaltlichen Planungen für den Bibliothekartag (Informationen unter <http://www.bibliothekartag.de>). Der Bibliothekartag wird nicht in den Räumen der UB Bielefeld, sondern in unterschiedlichen Tagungsräumen in der Stadt stattfinden, die jedoch gut untereinander erreichbar sind. Auf dem Bibliothekartag soll erneut eine begleitende Kongresszeitung erscheinen.



Der Vereinsvorstand auf der Sitzung des Vereinsausschusses in Bielefeld: (2.- 3.11.2000), v.l.n.r.: Annette Rath-Beckmann, Dr. Wolfgang Dittrich, Dr. Klaus Hilgemann

Steuerliche Fragen

Das Finanzamt Münster hat auf die z.T. erheblichen Rückflüsse aus den Bibliothekartagen hingewiesen; nach Meinung des Finanzamtes ist der VDB zu 77% steuerpflichtig auf Gewinne. Um diesen Fragenkomplex zu bearbeiten und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen (z.B. evtl. Ausgliederung des Bibliothekartages, Vertragsverhältnis zwischen den Ortskomitees und dem VDB-Vorstand), ist seitens des Vorstandes Frau Dr. Beate Dimitrow (Berlin) als Steuerberaterin mit der Klärung beauftragt worden.

Status des Höheren Bibliotheksdienstes

Verschiedene Teilnehmer berichteten von Bestrebungen in den Bundesländern, Mitarbeiter des Höheren Bibliotheksdienstes in die Mitarbeitergruppe „Sonstige“ einzugruppieren, wissenschaftliche Tätigkeiten werden demnach durch Lehre und Forschung definiert. Der Vereinsausschuss hat daraufhin die Einsetzung einer Arbeitsgruppe beschlossen, die eine Stellungnahme durch den VDB und/oder Vereinsausschuss vorbereiten soll.

Fortbildung

Der Vereinsausschuss hat beschlossen, einen Vertreter in das Zertifizierungsboard bei der BDB zu entsenden, wo im Rahmen der Initiative „Qualifizierung 2000“ bibliothekarische Weiterbildungsangebote in Form von Modulen offeriert werden sollen.

BDB

Der Vorsitzende berichtete über die Sitzung der BDB in Dortmund (27.-28.09.2000) und die dort zutage getretenen Probleme. Bisher ungelöst ist Frage nach dem Verhältnis der Stimmen für die Personalverbände. 4 Stimmen fallen an den DBV, 4 weitere an die Personalverbände. Hier schlägt der VDB ein Verhältnis von 2:2 (VDB:BIB) vor, wobei der VDB ein größeres Geldkontingent tragen würde; der BIB favorisiert ein Verhältnis 1:3 (VDB:BIB), wobei der Vereinsausschuss einstimmig

für das Verhältnis 2:2 stimmte. Ein Klärungsgespräch zwischen VDB und BIB ist für den 15.12.2000 angesetzt. Problematisch werden für die Personalverbände die zukünftigen Stimmenverteilungen in der BDB sein, da andere Teilnehmer in die BDB aufgenommen werden sollen: Bertelsmann-Stiftung, die wesentlich öffentliche Bibliotheken und Hochschulen fördert, DGI und ekz, wobei Bertelsmann-Stiftung und DGI jeweils einen Sitz beanspruchen; damit ist zugleich ein Ungleichgewicht zu Ungunsten der Personalverbände entstanden. Im Januar 2001 wird eine Struktursitzung der BDB stattfinden.

VDB-Mitteilungen

Das „Rundschreiben“ wird eingestellt; an seine Stelle wird zukünftig ein Mitteilungsblatt treten, das Vorgänge innerhalb des Vereins, Kommissionsberichte und andere Informationen für die Mitglieder enthalten wird. Eine „Null-Nummer“ wird Anfang Februar erscheinen, parallel dazu sollen die wesentlichen Informationen auch via



Sitzung des Vereinsausschusses in Bielefeld: (2.- 3.11.2000), v.l.n.r.: Ludger Syré, Dr. Thomas Elsmann, Dorothee Reißmann, Annette Rath-Beckmann, Dr. Wolfgang Dittrich

Homepage des VDB zugänglich gemacht werden. Als Arbeitstitel des neuen Mitteilungsblattes wird „VDB-Mitteilungen“ gewählt, das VDB-Logo wird beibehalten, auch um Honorare für Designer einzusparen, die Höhe der ersten Auflage beträgt 2.000 Stück, die Formatierung erfolgt durch Herrn Rosenberger. Der Versand soll über die beauftragte Druckerei laufen, die Adressen werden von Frau Boulanger zur Verfügung gestellt. Geklärt werden müssen für die Zukunft die Aufmachung der ersten Seite, das allgemeine Layout und die Frage nach der Aufnahme von Werbung.

Dr. Thomas Elsmann

Zur Person: Dr. Thomas Elsmann

Der Vereinsausschuss hat auf seiner Sitzung vom 02.-03.11.2000 zugestimmt, dass ich – nach Absprache mit Herrn Dr. Dittrich und Frau Rath-Beckmann – bereits im Vorfeld der Neukonstituierung des VDB-Vorstandes auf dem Bibliothekartag 2001 Aufgaben des Schriftführers (Protokoll etc.) wahrnehme; die Geschäftsstelle des VDB verbleibt bis zur Neuwahl in Hannover.

1958 in Bremen geboren, habe ich nach dem Abitur zunächst Geschichte und Germanistik studiert; auf das erste Staatsexamen folgte die Doktorandenzeit, an deren Ende ich 1986 mit einer Arbeit über die Rezeption antiker und pseudoantiker Literatur im Mittelalter und der Frühen Neuzeit promoviert wurde. Ein anschließendes Post-Graduiertenstipendium ermöglichte mir längere Aufenthalte in den Niederlanden, Polen und den USA, ehe ich 1994 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Universität Osnabrück wechselte. 1997 trat ich eine DFG-Stelle im Bereich der Erschließung frühneuzeitlicher Humanistenbriefe an der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen an, wo ich seit dem Beginn des Jahres 2000 das Referat Handschriften – Rara leite. Hier liegt ein Tätigkeitsschwerpunkt auf dem Gebiet der Restitution von kriegsbedingt ausgelagerten Buchbeständen, ein Problem, das auch die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen – neben anderen – betrifft. Immerhin gelang es in den letzten Jahren, quantitativ und qualitativ bedeutende Bestände aus ehemaligen Sowjetrepubliken (Georgien, Armenien) zurückzuführen, auch wenn dies nur als ein erster Schritt zu bewerten ist.

Dr. Thomas Elsmann



Die zweite stellvertretende Vorsitzende des VDB, Annette Rath-Beckmann, im Gespräch mit dem Interims-Schriftführer Dr. Thomas Elsmann

Der höhere Dienst an deutschen Bibliotheken – Modelle für eine künftige Ausbildung im europäischen Kontext

Konferenz am 20. und 21. November 2000 in Leipzig, Haus des Buches

Kurzbericht

Der nachfolgende Beitrag erhebt nur einen eingeschränkten Anspruch auf Vollständigkeit und Ausgewogenheit. Er ist vielmehr ein Resümee aus VDB-Sicht. Die Verfasserin

Das große Interesse (insgesamt nahmen 70 Personen teil) und die rege Beteiligung an der Diskussion um die künftigen Ausbildungsinhalte und somit auch die Aufgabengebiete von Bibliothekaren/Bibliothekarinnen des höheren (oder wissenschaftlichen) Dienstes lassen erkennen, dass unser Berufsstand dabei ist, sich über die Beschäftigung mit diesen Inhalten neu zu definieren und zu positionieren.

Die vom Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt, insbesondere Herrn Dr. Jürgen Heeg, initiierte und vom British Council Leipzig in Zusammenarbeit mit dem VDB als Mitveranstalter getragene Tagung war ein voller Erfolg. Zum erstenmal kamen Vertreter der bibliothekarischen Ausbildungsstätten, Verantwortliche aus den Bibliotheken und Unterhaltsträger zu diesem Thema zusammen, um unterschiedliche Modelle und Ausrichtungen einer zukünftigen Ausbildung zu diskutieren.

Die Ergebnisse der Tagung sind nicht zuletzt deshalb von einer großen Relevanz, weil sie – auch in ihrer zum Teil bestehenbleibenden Widersprüchlichkeit – der KMK-AG Wissenschaftliche Bibliotheken zur weiteren Beratung mit dem Ziel einer KMK-Empfehlung vorgelegt werden sollen.

Verlauf

Der erste Tag begann mit Grußworten und Kurzeinführungen seitens der Veranstalter in das Thema, wobei vom VDB sowohl das unten stehende Thesenpapier als auch die Synopse der Ausbildungseinrichtungen zu den neun Kernfragen präsentiert wurden. Als besonders relevante bzw. strittige Punkte für die nachfolgende Diskussion galten aus VDB-Sicht: die äußeren Rahmenbedingungen: Ausbildungsform (verwaltungsintern oder –extern), Finanzierung, Anerkennung von Abschlüssen europäischer bzw. weltweit sowie die Inhalte der Ausbildung bezogen auf das zukünftige Berufsbild.

Im Anschluss an die Darstellung des Szenarios präsentierten die Kollegen aus Großbritannien, Dänemark (für die skandinavischen Länder insgesamt) und Ungarn ihre derzeitigen Ausbildungsmodelle. Nils Ole Pors von der Royal School of Library and Information Science in Ko-

penhagen stellte u.a. die These auf, dass „Bibliothekare auszubilden“ oder „Bibliotheks- und Informationswissenschaft zu lehren“ zwei völlig unterschiedliche Tätigkeiten seien.

Ob diese These auch von allen sich im Anschluss präsentierenden Ausbildungseinrichtungen in Deutschland gestützt würde, war fraglich. Die Darstellung zeigte, dass alle vorgestellten Modelle eine vergleichbare inhaltliche Ausrichtung zum Ziel hatten, die auf eine erweiterte und geänderte Aufgabenwahrnehmung des höheren Dienstes abzielte. Praxis- und Theorieanteile variierten, wobei Köln bei einem zweijährigen Zusatzstudium nur ein halbes Jahr Praktikum vorsieht, das nicht integraler Bestandteil der Ausbildung ist, sondern von den Studierenden in direktem Kontakt mit einer Bibliothek ausgehandelt werden muss.

Eine verwaltungsinterne Ausbildung mit entsprechender Vergütung sind in München und Frankfurt/Darmstadt vorgesehen, wobei nicht ganz deutlich wurde, ob dies so bleibt, wenn die Ausbildung von der Bibliotheksschule in Frankfurt an die Fachhochschule Darmstadt übergeht.

Berlin plant neben einem Zusatzstudium bzw. praxisbegleitendem Fernstudium zukünftig auch eine Referendar-Ausbildung, wobei man sich eine zweijährigen Zuordnung zu einer Praxisbibliothek mit dazwischenliegenden Theorieblöcken vorstellt.

Stuttgart will auch in Zukunft keinen höheren Dienst ausbilden, dafür aber ein Zusatzstudium mit „Master Degree“.

Die im Programm angekündigten „provokierenden Anmerkungen“ des Kollegen Dugall wurden auf den zweiten Konferenztag verschoben. Im wesentlichen waren dies dann folgende:

- Ist die Internationalität der Abschlüsse wirklich wichtig?
- Das Wesentliche des Berufes muss definiert werden (Fachkompetenz, Führungs- und Leitungskompetenz).
- Bei immer größerer Spezialisierung muss auch die Ausbildung immer mehr spezialisiert werden.

Danach begann die Gruppenarbeit zu folgenden Themen:

- Internationalisierung; Abschlüsse
- Ausbildungsstrukturen; administrative Anbindung
- Alternative Modelle; Anteile Praxis/Theorie
- Berufsbild; Profil im Medienzeitalter

Die Ergebnisse der ersten drei Arbeitsgruppen sind dem in Kürze erscheinenden Tagungsband zu entnehmen.

Die Arbeitsgruppe 4 (Berufsbild: Profil im Medienzeitalter), die mit knapp 30 Teilnehmern stark besetzt war und die ich moderiert habe, kam zu folgenden Ergebnissen:

Kompetenzbereich „fachwissenschaftliche Information/Wissensmanagement“

Inhalte: Informations- und Medien-Beschaffung, -Erschließung, -Vermittlung, -Präsentation, -Archivierung, Informations- und Medienlogistik, bedarfsgerechte Fachinformation

Kompetenzbereich „Führungs- und Leitungskompetenz“

Inhalte: konzeptionelle und strategische Planung, Projektmanagement, Parametrisierung, Logistik von Entscheidungsprozessen, neue Steuerungssysteme, Budgetierungsstrukturen, Marketing, Kontraktmanagement, soziale und kommunikative Kompetenz, Motivationsstrategien, Personalentwicklung

Kompetenzbereich „spezielle IT-Kompetenz“

Organisation (Erstellung/Nutzung/Strukturierung) von Daten- und Wissensbanken, Adaption von Softwarelösungen, Kenntnis und Analyse von Informations- und Kommunikationsnetzen, Multimediale Informations- und Wissensaufbereitung und Archivierung

Diese Ergebnisse erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und/oder Ausgewogenheit. Sie sollten – wie die in Kürze zu erwartenden übrigen Arbeitsergebnisse der Tagung – Grundlage für den Beginn einer regen und kontroversen fachlichen Diskussion in unserem Berufsstand sein, zu dem ich an dieser Stelle ausdrücklich aufrufe. Vorstand und Vereinsausschuss des VDB wünschen sich eine möglichst breite und somit repräsentative Meinungsbildung bei den Mitgliedern, um weitere Aktionen und Stellungnahmen in einer von der Mehrheit der Mitglieder gewünschten Richtung steuern zu können. Ich verweise in diesem Zusammenhang auch auf das hier abgedruckte Thesenpapier des VDB und rufe nochmals zu einer Diskussion in unserer Liste auf (vdb-list@unibw-hamburg.de).

Die Konferenz wurde beendet mit der Bekanntgabe der Ergebnisse einer ad hoc-Umfrage unter den Teilnehmern zu folgenden Fragen:

- Welche Ausbildungseinrichtung (der fünf, die sich am 20.11. präsentiert hatten) würden Sie als Referendar/Referendarin für Ihre eigene Ausbildung wählen?
- Welcher Einrichtung würden Sie als Bibliotheksdirektor/Bibliotheksdirektorin zur Ausbildung Ihrer Referendare/Referendarinnen den Vorzug geben?

München lag bei beiden Frage vor Berlin ziemlich deutlich in Führung; mit weitem Abstand folgten Köln, Frankfurt/Darmstadt und Stuttgart.

Annette Rath-Beckmann

(2. stellvertretende Vorsitzende des VDB / Direktorin der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen)

Stellungnahmen des Vereins deutscher Bibliothekare e.V. zu den Kernfragen der Ausbildung des Höheren Dienstes

EU-Harmonisierung / Internationalisierung der Abschlüsse

Im Rahmen der EU-Harmonisierung und der Internationalisierung der Abschlüsse muss auf eine gegenseitige Anerkennung der Abschlüsse hingewirkt werden.

Zertifizierung

Hierzu könnte auf der Grundlage der bestehenden Ausbildungsinhalte und der von der Kommission für Ausbildung des VDB vorgelegten Synopse ein verbindlicher Katalog für den Theorie- und Praxisblock erstellt werden. Qualitätskontrolle sollte durch regelmäßige Evaluation von außen (z.B. KMK-AG „Wissenschaftliche Bibliotheken“) erfolgen.

Beamte / Angestellte

Der VDB spricht sich vorrangig für die Beibehaltung der Referendarausbildung im Beamtenstatus aus. Als Alternative hierzu ist auch eine Ausbildung im Angestelltenverhältnis vorstellbar.

Regellaufbahn / Laufbahn besonderer Fachrichtung

Die Regellaufbahn sollte beibehalten werden.

Kosten / Finanzierung der Ausbildung

Im Rahmen der verwaltungsinternen Ausbildung erhalten die Referendare monatliche Bezüge. Im Falle einer Ausbildung im Angestelltenverhältnis ist eine vergleichbare Vergütung vorzusehen. Hierdurch soll u.a. gewährleistet werden, dass die Qualität der Bewerber für den höheren Bibliotheksdienst erhalten bleibt.

Referendariat / Zusatzstudium

Wie bereits oben dargestellt, spricht sich der VDB für die Beibehaltung der Referendarausbildung im Beamtenstatus aus. Gegen ein Zusatzstudium gleich im Anschluss an das Fachstudium als Ausbildungsersatz bestehen im Vorstand und Vereinsausschuss des VDB erhebliche Bedenken. Der Diskussionsprozess zu diesem Thema ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Als Alternative zur Beamtenlaufbahn ist auch eine Ausbildung im Angestelltenverhältnis denkbar (s.o.). Sie kann – ebenso wie das Referendariat – bestehen aus einem Jahr Praxis an einer Bibliothek und einem Jahr Theorie an einer der Ausbildungsstätten für den höheren Dienst. Alternativ dazu ist auch eine zweijährige Zuordnung zu einer Praxisbibliothek denkbar mit dazwischenliegenden Theorieblöcken. (ein an der Humboldt-Universität zur Zeit diskutiertes Modell.) Darüber hinaus sollte eine Verkürzung der Ausbildung um ein halbes Jahr auf insgesamt 1,5 Jahr erwogen werden. Ein einheitliches, am Bedarf ausgerichtetes und fachlich qua-

lifiziertes Auswahlverfahren pro Land bzw. pro Bundesanstalt sollte auf jeden Fall durchgeführt werden.

Selbstverständnis / künftiges Berufsbild

Grundqualifikation für den Bibliothekar des höheren Dienstes ist ein Langzeitstudium an einer wissenschaftlichen Hochschule. Der/die zukünftige Bibliothekar/in als Fachreferent/in wird weiterhin in den „klassischen“ Bereichen Beschaffung, Erschließung, Archivierung und besonders Vermittlung von Informationen jeglicher Art tätig sein. Gleichberechtigt hinzu kommt der Bereich „Leitung und Management“, was sowohl konzeptionelle und strategische Planung als auch Finanzcontrolling und Kontraktmanagement umfasst. Die neuen Inhalte sollten im Rahmen der theoretischen und der praktischen Ausbildung ausreichend berücksichtigt werden, an einem Beispiel verdeutlicht: die umfassende Unterweisung in formaler Erschließung ist sowohl bezogen auf die Vermittlung von Regelwerkskompetenz in der Theoriephase als auch das Erlernen von Fertigkeiten in der Titelaufnahme in der Praxisbibliothek eine eher zu vernachlässigende Größe im Curriculum für den höheren Bibliotheksdienst. Stattdessen sollte ein umfassendes Praktikum bei der Bibliotheksleitung und -verwaltung absolviert werden.

Inhaltliche Ausrichtung / Funktionswandel in der Informationsgesellschaft

Die inhaltliche Ausrichtung der Ausbildung ist den sich wandelnden Anforderungen jeweils anzupassen. Die Ausbildung muss zu einer praktischen Handlungskompetenz führen, die der Verantwortung eines Bibliothekars/einer Bibliothekarin des höheren Dienstes entspricht. In der theoretischen Ausbildung müssen vor allem grundlegende Kenntnisse über betriebliche und organisatorische Zusammenhänge sowie in den Bereichen Wissensmanagement, Informationstechnik und Informationspolitik erworben werden.

Schlüsselqualifikationen / Kernkompetenzen

Der/Die zukünftige Bibliothekar/in sollte sowohl kommunikative als auch organisationstechnische Fähigkeiten haben und ebenso willens wie in der Lage sein, Informationsbestände aktiv zu vermarkten, Kundenwünsche zu erkennen und die Prioritäten seines/ihrer beruflichen Handelns hieran auszurichten.

Bibliothekarische Zusammenarbeit

Zusammenarbeit mit der VÖB

Seit vielen Jahren pflegt der Verein Deutscher Bibliothekare besonders enge Verbindungen zu unserem Nachbarverband in Österreich, der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB). Ausdruck dieser engen Zusammenarbeit sind u.a. die jährlichen gemeinsamen Vorstandssitzungen sowie die wechselseitige Teilnahme an den Bibliothekartagen.

Der 26. Österreichische Bibliothekartag fand unter dem Motto „Produktionsfaktor Wissen“ vom 19. bis 23. September 2000 in Wien statt. Der Verein Deutscher Bibliothekare war in den Tagungsräumen mit einem kleinen Stand vertreten, den der Kollege Dr. Ludger Syré, Karlsruhe, organisiert hatte und an dem unsere Publikationen sowie Informationsmaterial auslagen. Vom Vorstand und Vereinsausschuss nahmen an dem Bibliothekartag neben Dr. Syré der Vorsitzende Dr. Dittrich, Hannover, sowie die Kassenwartin Frau Reißmann, Jena, teil.

Die Vorträge des Bibliothekartages fanden auf dem Campus der Universität Wien statt, dem ehemaligen Allgemeinen Krankenhaus in der Nähe des Hauptgebäudes am Schottentor, auf dem die meisten geisteswissenschaftlichen Institute konzentriert sind. Das weitläufige Gelände mit restaurierten josephinischen Bauten um parkartige grüne Höfe bot der Tagung ein ideales Ambiente.

Wie schon auf dem deutschen Bibliothekartag 1999 in Freiburg sowie auf dem Bibliothekskongress 2000 in Leipzig erschien auch in Wien eine von dem Veranstalter und dem Verlag b.i.t. online herausgegebene Kongresszeitung in vier Ausgaben.

Unter den Tagungsveranstaltungen ist der Round Table der in- und ausländischen Berufsvereinigungen zum Thema „Internationale Zusammenarbeit und EU-Projekte“ besonders hervorzuheben. Von den deutschen Verbänden waren die BDB und der VDB vertreten. Die überwiegende Zahl der Teilnehmer kam aus den mittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern. Reihum wurde Statements zum Thema abgegeben, die die Grundlage einer nachfolgenden regen Diskussion bildeten. Veranstaltungen wie dieser Round Table bieten über ihr Thema hinaus ein geeignetes Forum zur Kontaktaufnahme mit Verbänden aus der genannten Region.

Nicht unerwähnt bleiben darf die überwältigende Gastfreundschaft der österreichischen Kolleginnen und Kollegen mit Empfängen im prunkvollen Rahmen des neugotischen Festsales im Wiener Rathaus sowie im Großen Lesesaal der Universitätsbibliothek.

Die jährliche gemeinsame Vorstandssitzung von VÖB und VDB fand im Rahmen einer Fachtagung „Strukturwandel der Bibliotheken durch elektronische Medien“ vom 6. - 8. November 2000 in der Universitätsbibliothek Salzburg statt. Die Eröffnung der ersten ausländischen Niederlassung der EKZ Reutlingen in Salzburg bot Anlass zu einer ausführlichen Präsentation dieser Firma. Dr. Martin Blenkle von der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen und Dr. Hartmut Zillmann von der Universitätsbibliothek Osnabrück berichteten über die „e-LIB Bremen“ und „Search Engines in Volltextdatenbanken“. Die Tagung schloss mit einer ausführlichen Diskussion über den Strukturwandel von Bibliotheken durch elektronische Medien und die Rolle der Berufsverbände in diesem Prozess.

Dr. Wolfgang Dittrich

Kontakte nach Ungarn

Im Sommer dieses Jahres erreichte den Verein Deutscher Bibliothekare eine Einladung des Vereins Ungarischer Bibliothekare (Magyar Könyvtárosok Egyesülete, MKE) zur „32. jährlichen Wandertagung des Vereins Ungarischer Bibliothekare“ vom 10. - 12. August in Esztergom. Leider ließ sich in der Kürze der Zeit die Teilnahme eines Vorstandsmitgliedes nicht ermöglichen, die freundliche Einladung wurde jedoch zum Anlass genommen, mit dem Verband der ungarischen Kollegen Verbindungen anzuknüpfen. Während des Österreichischen Bibliothekartages im Wien im September kam es zu einem ausführlichen Gespräch zwischen dem Vorsitzenden der Sektion der Bibliothekare an Gesellschaftswissenschaftlichen Bibliotheken, Dr. Lajos Muranyi, und dem Vorsitzenden des VDB, Dr. Dittrich. Es wurde eine engere Zusammenarbeit beider Verbände verabredet, die im nächsten Jahr zu ersten konkreten Ergebnissen führen soll. Zwei Exemplare des Jahrbuchs und der Festschrift wurden inzwischen übersandt.

Dr. Wolfgang Dittrich

Kommission für Ausbildungsfragen

Jahresbericht 2000

Die Kommission für Ausbildungsfragen hat im Berichtszeitraum (Januar - Dezember 2000) zweimal getagt, am 22. März 2000 in Leipzig (anlässlich des Bibliothekskongresses) und am 13. und 14. Juli 2000 in Frankfurt.

Auf dem Bibliothekskongress in Leipzig veranstaltete die Kommission für Ausbildungsfragen des VDB gemeinsam mit der Kommission für Aus- und Fortbildung des VdDB und des Komitees Information und Qualifikation der DGI eine Podiumsdiskussion mit dem Thema „Qualifiziert für das neue Jahrtausend - Forderungen an die Aus-, Fort- und Weiterbildung“. Ein Bericht über diese Veranstaltung von Herrn Roth-Plettenberg und Frau Romana Blechschmidt ist im Bibliotheksdienst 34 (2000) 7/8, S. 1163-1167 erschienen.

Neben den Vorbereitungen für die Podiumsdiskussion in Leipzig, hat sich die Kommission im vergangenen Jahr hauptsächlich mit den Inhalten einer modernen Ausbildung beschäftigt. Zu diesem Themenkreis wird auf dem Bibliothekartag in Bielefeld eine Veranstaltung angeboten werden (s. gesonderten Hinweis).

Zudem wurde die Kommission im Jahr 2000 von einer großen Anzahl von an der bibliothekarischen Ausbildung Interessierten um Auskünfte im Hinblick auf bestehende Ausbildungsmöglichkeiten gebeten.

Zusammensetzung der Kommission:

Dr. Herbert Buck, Bibliotheksschule in Frankfurt
Mario Stupy, Wiesbaden (Referendarvertreter)
Dr. Marion Grabka (Vorsitz), HLuHB Darmstadt
Prof. Dipl.-Ing. Helmut Jüngling, FB Bibliotheks- und Informationswesen, FH Köln
Volker Roth-Plettenberg, Karlsruhe, BVerfG, Bibliothek
Prof. Dr. Walther Umstätter, IB HU Berlin
Dr. Harald Wendt (bis Sommer 2000), Dr. Hans-Jürgen Schubert (ab Sommer 2000), München, Bayerische Bibliotheksschule

Dr. Marion Grabka

Kommission für Fachreferatsarbeit

Jahresbericht 2000

Sitzungen der Kommission

Die Mitglieder der Kommission stehen während des Jahres in regem Brief-, E-Mail- und Telefonkontakt, um sich in allen laufenden Angelegenheiten abzustimmen und ihre Aktivitäten zu koordinieren. Außerdem fanden im vergangenen Jahr drei Zusammenkünfte statt, auf denen eine Vielzahl von Themen erörtert wurde. Einige Schwerpunkte sollen Erwähnung finden.

Am 18. und 19. Januar 2000 war die Kommission zu Gast in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Bei den Beratungen nahmen Überlegungen zur inhaltlichen Gestaltung der von Kommissionsmitgliedern organisierten Fortbildungsveranstaltungen und zur Einführung neuer didaktischer Konzeptionen breiten Raum ein; sie mündeten in den Beschluss, künftig die Veranstaltungen zu evaluieren. In Bremen wurde der Entwurf eines Evaluierungsbogens erarbeitet, wobei Formulare, die HBZ und EDBI für ihre Tagungen benutzen, Pate standen.

Ein traditionell kurzes Arbeitstreffen fand im Rahmen des Leipziger Bibliothekskongresses am 20. März statt.

Auf der Herbsttagung am 16. und 17. November in der Niedersächsischen Landesbibliothek in Hannover stand unter anderem erneut der Evaluierungsbogen auf der Tagesordnung, der in der Bremer Fassung bereits auf der Biologie-Veranstaltung in Leipzig (s.u.) zum Einsatz gekommen war und dessen Fragenkatalog auf der Kölner Tagung für Wirtschaftswissenschaftler (s.u.) das Evaluierungsgespräch strukturierte. Eine modifizierte Fassung, die in dieser Ausgabe der Mitteilungen abgedruckt ist, wird künftig zur Evaluierung unserer Fortbildungsveranstaltungen verbindlich. Im Vorfeld des Leipziger Symposiums „Der höhere Dienst an deutschen Bibliotheken - Modelle für eine künftige Ausbildung im europäischen Kontext“ am 20./21. November, bei dem Frau Miegel die Kommission vertreten hat, wurde außerdem intensiv die gesamte Ausbildungsthematik diskutiert, welche die mit Fachreferatsarbeit befasste Kommission zumindest mittelbar insofern tangiert, als die Ausbildungsinhalte Kompetenzen für die spätere Tätigkeit als Fachreferent vermitteln sollten. Die Kommission vertritt die Auffassung, dass eine bibliothekarische Ausbildung für den wissenschaftlichen Dienst unabdingbar ist. Über die Dauer, die Form und vor allem die Inhalte, sowohl während der praktischen Ausbildungsabschnitte als auch während der theoretischen Unterweisung, muss gesprochen werden.

Veranstaltungen der Kommission im vergangenen Jahr

Für den Bibliothekskongress in Leipzig hatte die Kommission eine Fortsetzung ihres auf dem Bibliothekartag in Freiburg auf breite Zustimmung gestoßen Themenkreises „Fachreferat und Wissenschaft“ geplant. Unter letztlich nie ganz geklärten Umständen wurde die korrekt als Themenkreis angemeldete und als solche zunächst auch akzeptierte Veranstaltung schließlich zur Arbeits-sitzung herabgestuft, was nicht nur auf Seiten der Kommission zu Unmut und Verstimmung geführt hat. Nach intensiven Diskussionen, in die auch der VDB-Vorstand einbezogen wurde, ist die Kommission zu dem Ergebnis gekommen, dass Leipzig keine adäquaten Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Durchführung der Veranstaltung böte, und hat diese folgerichtig abgesagt.

Erfolg war freilich zwei Fortbildungsveranstaltungen beschieden, die unter der Ägide der Kommission im vergangenen Jahr durchgeführt worden sind.

Am 28. und 29. September konnte Heidrun Miegel zahlreiche Fachreferenten der Biologie und des Umwelt- und Naturschutzes in Leipzig begrüßen, wo die Teilnehmer ein vielfältiges, aus Fachvorträgen und bibliothekarischen Themen bestehendes Programm erwartete (siehe Bericht in diesem Heft der VDB-Mitteilungen und in der Dezember-Ausgabe des Bibliotheksdienstes). 47 Bibliothekare aus dem deutschsprachigen Raum fanden am 12. und 13. September den Weg in die Stadt- und Universitätsbibliothek Köln; dort fand unter Beteiligung der Kommission, vertreten durch Karlheinz Pappenberger, eine Fortbildungs-

veranstaltung für Fachreferenten der Wirtschaftswissenschaften statt (Bericht im Bibliotheksdienst 34, 2000, H. 11, S. 1856-1858; Informationen im Internet unter http://www.ub.uni-konstanz.de/fi/wiwi/Tagung_koeln.htm).

Planungen für die Jahre 2001 und 2002

Auf dem Bielefelder Bibliothekartag wird sich die Kommission für Fachreferatsarbeit mit einem eigenen Themenkreis präsentieren, der unter der Überschrift „Neue Herausforderungen - Neue Chancen - Fachreferat und Wissenschaft, Teil 2“ steht (siehe die Ankündigung in dieser Ausgabe der Mitteilungen).

Anfang März 2001 organisiert Burkard Rosenberger in Hagen eine Fortbildungsveranstaltung für Fachreferenten der Mathematik.

Weitere Planungen für das Jahr 2002 betreffen Veranstaltungen für Wirtschaftswissenschaftler (somit eine Fortsetzung des Kölner Treffens 2000) und Politikwissenschaftler; ferner sollen die Themenschwerpunkte „Bibliometrie/Scientometrie“ und „Wissensmanagement“ in einer eigenen Veranstaltung behandelt werden (Termin 2001 oder 2002). Ebenso gibt es konkrete Pläne für einen eigenen Themenkreis auf dem Augsburgener Bibliothekartag 2002, in dem wir gemeinsam mit unseren Gästen aus dem angelsächsischen Bereich, aus den Niederlanden und einem osteuropäischen Land das Fachreferat im Ausland beleuchten und unter dem Blickwinkel, was aus den ausländischen Erfahrungen auch für unsere tägliche Arbeit nutzbar zu machen wäre, einen Vergleich zu den Verhältnissen in Deutschland ziehen möchten.

VDB-Kommission für Fachreferatsarbeit Neues Mitglied gesucht

In der Kommission ist sofort ein Platz zu besetzen.

Die Kommission für Fachreferatsarbeit wirkt mit an der Erstellung eines modernen Berufsbildes des wissenschaftlichen Bibliothekars und organisiert Fortbildungsveranstaltungen für ihre Klientel. Weitere Informationen finden Sie auf unseren Internet-Seiten unter folgender Adresse:

http://www.vdb-online.org/kommissionen/kom_fachreferat.htm

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n junge/n, engagierte/n Kollegin/Kollegen mit geisteswissenschaftlichen Studienfächern, die/der überwiegend als Fachreferentin / Fachreferent tätig ist. Da in unserer Kommission die neuen Bundesländer derzeit deutlich unterrepräsentiert sind, sind Bewerbungen von Kolleginnen/Kollegen aus den östlichen Bundesländern besonders erwünscht. Wenn Sie Interesse haben, in unserer Kommission mitzuarbeiten, wenden Sie sich bitte bis spätestens 15. März 2001 mit einer kurzen Darstellung Ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit und Ihrer Vorstellungen zu Kommissionsarbeit an die Vorsitzende:

Felicitas Hundhausen
Niedersächsische Landesbibliothek, Waterloostrasse 8, 30169 Hannover
Telefon: 0511/1267-302, Fax: 0511/1267-207
E-Mail: felicitas.hundhausen@zb.nlb-hannover.de

Personalia

Zur Zeit gehören der Kommission folgende Mitglieder an: Felicitas Hundhausen (Niedersächsische Landesbibliothek Hannover; Vorsitzende seit 1.1.2000); Heidrun Miegel (Universitätsbibliothek Leipzig); Dr. Helmut Oehling (Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz); Karlheinz Pappenberger (Bibliothek der Universität Konstanz); Burkard Rosenberger (Universitäts- und Landesbibliothek Münster). Mit Ende des vergangenen Jahres schied Sidi Müller (Thüringische Universitäts- und Landesbibliothek Jena) aus.

Neben den Aktivitäten für die Kommission nahmen und nehmen die Mitglieder auch andere Aufgaben im und für den VDB war.

Felicitas Hundhausen vertritt die Kommission im Vereinsausschuss; sie erstellt außerdem eine Bibliographie zur Geschichte des VDB; die Arbeiten werden in diesem Jahr zum Abschluss gebracht werden. Heidrun Miegel engagierte sich für die Jubiläumsveranstaltung des Vereins auf dem Leipziger Bibliothekskongress und koordinierte die Aktivitäten zwischen dem Ortskomitee und dem Vorstand des VDB. Dr. Helmut Oehling wurde in die auf der Bielefelder Sitzung des Vereinsausschusses im November 2000 installierte Arbeitsgruppe „Status des wissenschaftlichen Bibliothekars“ berufen, die ein Positionspapier erstellt und auf dem Workshop des Bielefelder Bibliothekartags präsent sein wird. Burkard Rosenberger fungiert schon seit längerer Zeit als Webmaster des VDB und gehört dem Redaktionsteam der neuen VDB-Mitteilungen an.

Felicitas Hundhausen

Fortbildungsveranstaltung für Fachreferenten der Biologie und des Umwelt- und Naturschutzes in Leipzig

Die Kommission für Fachreferatsarbeit des Vereins Deutscher Bibliothekare und die UB Leipzig luden für den 28. und 29. September 2000 aus dem gesamten Bundesgebiet Fachreferentinnen und Fachreferenten der Biologie und des Umwelt- und Naturschutzes nach Leipzig ein. Im restaurierten Senatssaal der Universität trafen sich die 21 Teilnehmer, die von der Organisatorin der Fortbildungsveranstaltung und Fachreferent für Biologie, Umweltschutz an der UB Leipzig, Frau Heidrun Miegel, recht herzlich begrüßt wurden. Neben dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch rundete ein vielgestaltiges Angebot fachspezifischer Vorträge das Seminar ab.

Nach einer kurzen Einführung des leitenden Direktors Dr. Ekkehard Henschke, referierten die Leipziger Biolo-



Aufmerksame Arbeitsatmosphäre auf der Fortbildung Biologie, Umwelt- und Naturschutz in Leipzig

gie-Professoren Dr. Klaus Schildberger und Dr. Wilfried Morawetz in zwei Fachbeiträgen Ergebnisse ihrer aktuellen Forschungsarbeiten. Beispielhaft zeigten sie den rasanten Wissenszuwachs in der Biologie auf. Frau Prof. Dr. Annette Beck-Sickingen nahm die Ausführungen ihrer Kollegen zum Anlass, um die Anforderungen eines Wissenschaftlers an die Bibliothek zu formulieren und auf die zunehmend wichtige Rolle der elektronischen Medien hinzuweisen. Vor allem breit angelegte, interdisziplinäre Datenbanken waren ihr wichtig. In eine davon, die bedeutendste Datenbank auf dem Gebiet der life sciences, BIOSIS, führte Frau Annett Petersen vom Fachinformationszentrum (FIZ) Karlsruhe u.a. ein. Die wichtigste Bibliothek für Biologen stellte Frau Sabine Boccalini, Leiterin der Senckenbergischen Bibliothek, vor. Angefangen von der Gründung der Senckenbergischen Büchersammlung im 18. Jahrhundert, reichten ihre Ausführungen bis hin zum digitalisierten Bestandskatalog, der seit wenigen Tagen im Internet verfügbar ist.

Der Nachmittag war zwei Vorträgen aus der Praxis der UB Leipzig gewidmet. Wie die Ausführungen von Frau Heidrun Miegel und Herr Dr. Achim Barth zeigten, wird bei den neuen Medien die Schere zwischen den Anforderungen und den bereitgestellten Dienstleistungen einer Bibliothek aufgrund der relativ knappen werdenden Finanzmittel immer größer.

Der zweite Tag widmete sich dem Umweltschutz. Herr Karsten Klenner vom Pressereferat des Umweltbundesamtes (UBA) in Berlin stellte die Aufgaben seines Hauses vor. Seine Kollegin, Frau Jarmila Alb, gab einen Überblick über die verschiedenen, vom UBA angebotenen Datenbanken und wies auf die neueste Datenbank des UBA GEIN hin.

An einem konkreten Beispiel aus der Region, nämlich der Nachnutzung von Tagebaufolgelandschaften, wies Herr Dr. Klaus Henle vom Umweltforschungszentrum Halle/Leipzig auf die zahlreichen Ansprüche Einzelner hin, die im Interesse der Allgemeinheit im Sinne des Natur- und Umweltschutzes sorgfältig abgewogen werden müssten.

Den Abschluss des Seminars bildete ein detaillierter Rundgang durch die neu restaurierten Räume der Universitätsbibliothek Leipzig.

Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, die viele interessante Aspekte bot. Deshalb wurde auch der Wunsch auf Wiederholung eines solchen Seminars geäußert, um sich eingehender mit speziellen Fragen beschäftigen zu können.

Diana M. Tangen

Evaluierungsbogen für künftige Fortbildungsveranstaltungen

Verein Deutscher Bibliothekare e.V. Kommission für Fachreferatsarbeit

Abschlussbewertung der Fortbildungsveranstaltung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der ... vom ... bis ... in ...

Organisation

Auf welche Weise haben Sie Kenntnis von dieser Veranstaltung erhalten?

- von meiner/m Vorgesetzten
- von Kolleginnen/Kollegen
- Bibliotheksdienst
- VDB-Mitteilungen
- VDB-Homepage
- Mailing-Listen (VDB-LIST, INETBIB, FOBILIST)
- andere: ...

Wie beurteilen Sie die Organisation der Veranstaltung (Anmelde- und Benachrichtigungsverfahren, Informationen, Leitsystem, Veranstaltungsraum, Geräteausstattung, Rahmenprogramm...)?

- gut
- zufriedenstellend
- verbesserungsbedürftig im Hinblick auf: ...

Wie beurteilen Sie den Ablauf der Veranstaltung?

- gut
- zufriedenstellend
- verbesserungsbedürftig im Hinblick auf: ...

Die Teilnehmerzahl der Veranstaltung war

- angemessen
- zu gering
- zu hoch

Die Dauer der Veranstaltung war

- angemessen
- zu kurz
- zu lang

Inhalt

Hat das Veranstaltungsprogramm dem Ziel der Veranstaltung entsprochen?

- ja
- war zu umfangreich
- sollte ergänzt werden um: ...

Wie fanden Sie die Gewichtung zwischen fachlichen und bibliothekarischen Themen?

- ausgewogen
- zu großes Übergewicht an fachlichen Themen
- zu großes Übergewicht an bibliothekarischen Themen

Wurde die Thematik interessant vermittelt?

- ja
 - nein
 - teilweise
- Kommentar: ...

Welche Beiträge haben Ihnen für Ihre Tätigkeit den meisten Nutzen gegeben?

...

Welche Beiträge haben Sie weniger bzw. nicht interessiert?

...

Waren die Möglichkeiten, Erfahrungen und Probleme in die Veranstaltung einzubringen, ausreichend?

- ja
 - nein
 - nicht immer
- Kommentar:

Ergebnis

Die Fortbildungsveranstaltung hat Ihre Erwartungen

- erfüllt
 - nur teilweise erfüllt (bitte Kommentar!)
 - nicht erfüllt (bitte Kommentar!)
 - übertroffen
- Kommentar: ...

Zu welchen Themen sollten Fortbildungsveranstaltungen für Fachreferenten angeboten werden? Welche Ihrer Tätigkeitsfelder sollten dabei besonders angesprochen werden?

...

Sonstige Anregungen und Kritik zur Veranstaltung:

...

Ankündigung: Fortbildungsveranstaltung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Mathematik

Termin: 6. - 7. März 2001

Ort: Universitätsbibliothek Hagen

Voraussichtliches Programm

Dienstag, 06.03.2001

- Begrüßung durch den Rektor der FernUniversität Hagen
- „Literaturversorgung im Fernstudium - Funktion und Aufgaben der Universitätsbibliothek Hagen“ (Dieter Schmauß, Ltd. Bibliotheksdirektor der Universitätsbibliothek Hagen)
- „Komprimierung von Bildern - das Wesentliche herausfinden“ (Prof. Dr. Franz Locher, FernUniversität Hagen)
- „Die Europäische Erweiterung des Zentralblatt für Mathematik“ (Olaf Ninnemann, FIZ Karlsruhe/Abt. Berlin)
- „Elektronisches Publizieren in der Mathematik - erläutert am Beispiel der Dissertationen“ (Thorsten Bahne, Universität Duisburg)
- „Schönheit der Geometrie - Wunderwelt interaktiver Computergrafik“ (Prof. em. Dr. Kurt Endl, Universität Gießen); anschließend Eröffnung der gleichnamigen Ausstellung im Foyer der FernUniversität Hagen

Mittwoch, 07.03.2001

- „Experimentelle Stochastik“ (Prof. Dr. Otto Moeschlin, FernUniversität Hagen)
- „Virtuelle Fachbibliothek Mathematik: Stand und Projekte“ (Hans J. Becker, SUB Göttingen)
- „Verlagsstrategien für die Zukunft - wie kann eine Zusammenarbeit mit den Bibliotheken aussehen?“ - Podiumsdiskussion mit Dr. Manfred Karbe (Verlag Walter de Gruyter), Arnoud de Kemp (Springer-Verlag) und Werner Reinhardt (UB Siegen)
- Führung durch die Universitätsbibliothek Hagen

Sponsoren: Verlag Walter de Gruyter, Springer-Verlag, Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen (HBZ)

Teilnehmerzahl: max. 35 Personen

Kosten: DM 30,- für Mitglieder des VDB, DM 50,- für Nichtmitglieder (Mitglieder der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB) und des Verbandes der Bibliotheken und Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz (BBS) werden VDB-Mitgliedern gleichgestellt.)

Anmeldeschluss: 20. Februar 2001

Anmeldung und weitere Informationen unter dem URL <http://www.vdb-online.org/kommissionen/fbmathematik01.htm> oder bei

Burkard Rosenberger
Universitäts- und Landesbibliothek Münster
Postfach 8029, 48043 Münster
Tel.: 0251/83-25521, Fax: 0251/83-28398
E-Mail: rosenberger@uni-muenster.de

Ankündigung: 10. Fortbildung für Fachreferenten/-innen und Bibliothekare/-innen der Erziehungs- und Bildungswissenschaften

Termin: 23. - 26. 4. 2001

Ort: Berlin, IBJG Internationale Begegnungsstätte Jagdschloss Glienicke für Jugend- und Erwachsenenbildung

Programm

Montag, 23. April 2001

- Bis 16.00 Uhr: Anreise
- 16.30 Uhr: Begrüßung
- 17.00 Uhr: Unsere „Nutzer“ und unser „Angebot“ Informationsvermittlung: alte und neue Wege (Ref.: Dr. Jörg Pohlmann, Universitätsbibliothek Osnabrück)
- 19.30 Uhr: 10 x Fortbildung im Jagdschloss Glienicke - ein Resümee (Ref.: Monika Wederhake-Gottschalk, Universitätsbibliothek Dortmund, Christa Hoffmann, IBJG)

Dienstag, 24. April 2001

- 10.00 Uhr: Evaluation als Strategie der Qualitätsentwicklung von Schulen (Ref.: Dr. Rainer Peek, Humboldt-Universität Berlin)
- 14.00 Uhr: Weltkulturerbe: Die Potsdamer Kulturlandschaft. Ein Gang durch die Geschichte. (Führung: Christa Hoffmann, IBJG)
- 16.00 Uhr: Bildungsziel Europa (Ref.: Prof. Dr. Christoph Lüth, Universität Potsdam)

Mittwoch, 25. April

- 09.30 Uhr: Abfahrt zu den Besichtigungen
- 10.30 Uhr: Besichtigung der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF, Warschauer Str. 34-38, 10243 Berlin (Führung: Christa Foerster)
- 14.00 Uhr: Besichtigung der Bibliothek des Berliner Landesinstituts für Schule und Medien, Seydelstr. 5, 10117 Berlin (Führung: Frau Schwarzberg)

Donnerstag, 26. April

- 09.30 Uhr: Der One-Stop-Shop Bildung - neue Wege für die Fachinformation (Ref.: Dr. Beate Tröger, DIPF Frankfurt)
- 11.30 Uhr: Abschlussgespräch

Teilnehmerzahl: max. 25

Kosten: 223,70 DM (einschließlich Übernachtung und Verpflegung)

Leitung: Christa Hoffmann und Monika Wederhake-Gottschalk

Anmeldung: bis 1. März 2001 schriftlich an:

IBJG -Internationale Begegnungsstätte Jagdschloss
Glienicke für Jugend- und Erwachsenenbildung
Königstr. 36 B
14109 Berlin (Wannsee/Glienicker Brücke)
Tel.: 030/80501-0, Fax: 030/80501-56
E-Mail: ibjg_hvs@sensjs.verwalt-berlin.de

Rückfragen an:

Christa Hoffmann, IBJG
Tel.: 030/80501-84
E-Mail: ibjg_hvs@sensjs.verwalt-berlin.de

oder

Monika Wederhake-Gottschalk, UB Dortmund
Tel.: 0231/755-4024
E-Mail: monika.wederhake@ub.uni-dortmund.de

Kommission für Rechtsfragen

Jahresbericht 2000

Die Kommission für Rechtsfragen des VDB verzeichnete im Jahr 2000 eine größere personelle Umbesetzung. Nachdem zum Ende des Jahres 1999 bereits der Kollege Hans-Burkard Meyer (Augsburg) aus der Kommission ausgeschieden war, verabschiedete sich im Sommer 2000 der langjährige Vorsitzende der Kommission, der Kollege Holger Knudsen (Hamburg), wegen anderweitiger beruflicher Verpflichtungen aus der aktiven Arbeit für das Vereinsrecht. Er hatte in den vergangenen sechs Jahren die Kommission mit kluger Hand und großer sachlicher Kompetenz geleitet. Sein fundierter Beitrag über die Geschichte der VDB-Satzung in der Festschrift zeugt noch einmal von seinem außergewöhnlichen Einsatz für die Geschicke des Vereins. Die Kommission dankt ihrem ehemaligen Vorsitzenden für die geleistete Arbeit und freut sich über seine Zusage, auch in Zukunft für einzelne juristische Projekte zur Verfügung stehen zu wollen.

Erfreulicherweise haben sich nach der Ausschreibung der wieder zu besetzenden Plätze in der Kommission mehre-

re junge Kollegen/innen gemeldet. Der Vereinsausschuss hat die Kolleginnen Cornelia Rickert (Würzburg) und Karin Knaf-Wutz (München) neu in die Kommission für Rechtsfragen berufen. Satzungsgemäß muss die nächste Mitgliederversammlung in Bielefeld diese Berufung noch bestätigen.

Die Kommission traf sich im Berichtsraum einmal zu einer Sitzung anlässlich des Bibliothekskongresses in Leipzig. Dabei wurden die anstehenden Rechtsfragen beraten und – soweit möglich – abschließende Stellungnahmen verabschiedet. Neben den üblichen kleineren Anfragen, die zumeist telephonisch oder per E-Mail erledigt werden konnten, konzentrierte sich die Kommissionsarbeit im vergangenen Jahr hauptsächlich auf zwei Problembe- reiche.

Mehrere Landesverbände des VDB hatten die Kommission für Rechtsfragen um Hilfe bei der Formulierung ihrer jeweiligen Satzung gebeten. Eine Prüfung der Satzung des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen ergab keine Anhaltspunkte dafür, dass einzelne Teile der Satzung des VDB bzw. gesetzlichen Regelungen widersprächen. Die Formulierung „oder wohnhaft“ in §3 Abs. 1 der Satzung des VDB-LV NRW bezieht sich nicht auf den Fall, dass ein Vereinsmitglied im Bundesland A arbeitet und im Bundesland B wohnt und somit Mitglied im Landesverband des Bundeslandes B ist. Die Verfasser der Satzung wollten lediglich nicht im Dienst befindliche Vereinsmitglieder (Beurlaubte, Pensionäre) ausdrücklich als Mitglieder benennen. Aus Sicht unserer Kommission war es deshalb nicht nötig, die Satzung des Landesverbandes bezüglich der Formulierungen von Mitgliedschaft zu ändern. Im VDB-LV Niedersachsen/Bremen war die Rechtslage dagegen etwas problematischer. Durch eine beabsichtigte Streichung der Formulierung „vor seiner Zuruhesetzung oder Beurlaubung zuletzt tätig war oder nach seiner Zuruhesetzung oder Beurlaubung ...“ in §3 Abs. 1 wäre die Möglichkeit einer Mitgliedschaft im LV Niedersachsen/Bremen eröffnet, wenn der Wohnort in diesem Bereich liegt, der Dienort aber in einem anderen Bundesland. Diese mögliche doppelte Mitgliedschaft würde der Regelung des §8a Abs. 5 VDB-Satzung insofern widersprechen, als der VDB allen Landesverbänden finanzielle Zuschüsse gibt, die sich nach der Anzahl der Mitglieder des Landesverbandes bemessen. Die Rechtskommission riet deshalb dem LV Niedersachsen/Bremen, die bisherige Formulierung beizubehalten. Eine Möglichkeit, den Hamburger Kollegen beispielsweise eine Teilnahme an Mitgliederversammlungen zu eröffnen, könnte in der Formulierung eines dritten Absatzes bestehen, der diese Gruppe von Mitgliedern als Gäste bzw. mit einem passiven Mitgliedsstatus kennzeichnet. Gegen die Erweiterung des §5 Abs. 1 durch die Formulierung „Die Funktion des Schriftführers und des Kassenwartes können auf den Vorsitzenden oder den stellvertretenden Vorsitzenden übertragen werden.“ bestehen keine Bedenken. In Absatz 6 ist noch einmal explizit formuliert, dass der Vorstand im Sinne des §26 BGB lediglich aus dem Vorsitzenden oder dem stellvertretenden Vorsitzenden bestehen muss. Gegen die Beibehaltung der Briefwahl

gemäß §5 Absätze 7 und 8 nach der bisherigen Wahlordnung des LV bestehen keine Bedenken. Die Kommission schlägt vor, in einem Absatz 7 generell auf die Wahlordnung zu verweisen und sie somit zu einem Bestandteil der Satzung zu machen.

Ein Dauerthema der Kommissionsarbeit seit vielen Jahren betrifft den Status des Höheren Bibliotheksdienstes. Immer wieder kam es hier in den Ländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen zu Konflikten zwischen Angehörigen des Höheren Bibliotheksdienstes und Hochschulverwaltungen. Die Kommission für Rechtsfragen hat deshalb dem Vorstand des VDB vorgeschlagen, zu dieser standespolitisch brisanten Thematik auf dem nächsten Bibliothekartag in Bielefeld eine Informations- und Diskussionsveranstaltung durchzuführen. Die Einladung hierzu findet sich an anderer Stelle dieser VDB-Mitteilungen.

Nach mehrjähriger Arbeit ist im Sommer 2000 die von den (z.T. ehemaligen) Kommissionsmitgliedern Gödan,

Knudsen, Müller und Meyer erarbeitete Entscheidungssammlung

Entscheidungssammlung zum Bibliotheksrecht / hrsg. von der Rechtskommission des Deutschen Bibliotheksinstituts und der Kommission für Rechtsfragen des Vereins Deutscher Bibliothekare. [Erb. von: Jürgen Christoph Gödan ... Red. Helmut Rösner]. - Stand: April 2000. - Berlin: Ehem. Dt. Bibliotheksinst., 2000. - 656 S. (DBI-Materialien ; 197) - ISBN 3-87068-997-8

erschienen. Durch die hohe Nachfrage beflügelt haben die Bearbeiter bereits damit begonnen, als nächstes Werk eine Sammlung von Rechtsgutachten zum Bibliotheksrecht zusammenzustellen.

Wie in früheren Jahren auch hielten die Mitglieder der Rechtskommission auch im Berichtsjahr engen Kontakt zu anderen bibliothekarischen Gremien und Einrichtungen, z.B. als Mitarbeiter in der EDBI-Rechtskommission, der IALL oder der AjBD sowie als Lehrbeauftragte an bibliothekarischen Ausbildungsstätten.

Dr. Harald Müller

Landes- und Regionalverbände

Ein Wort zuvor

Vielen Mitgliedern ist gar nicht bewusst, dass sie beim Eintritt in den VDB gleichzeitig die Mitgliedschaft in einem der zur Zeit 8 Landes- und Regionalverbände erworben haben. Die Landes- und Regionalverbände haben quasi das Ohr direkt am Geschehen und pflegen den Kontakt zu den Mitgliedern direkter und sicher auch persönlicher als der Bundesverband. Im Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken steht über die Landesverbände: „Die Landesverbände nehmen in ihrem Bereich die Interessen des VDB in eigener Zuständigkeit wahr, halten regionale Bibliothekstage ab, führen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen durch, organisieren Studienfahrten, laden zu örtlichen Treffen und Stammtischen ein und arbeiten mit den anderen Organisationen des Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesens zusammen. Zum Teil geben sie eigene Rundschreiben heraus. Die Mitgliedschaft in einem Landesverband ist in der Regel in der Mitgliedschaft im Bundesverband enthalten. Zusätzliche Jahresbeiträge werden mit zwei Ausnahmen (Bayern und Hessen) nicht erhoben.“

Die VDB-Satzung nennt als wichtigstes Tätigkeitsfeld der Landesverbände die „berufsständischen Vereinsaufgaben auf Landes- bzw. Regionalebene“. Gerade in den letzten Monaten sind in den verschiedenen Bundesländern be-

rufsständische Themen intensiv diskutiert worden. In vielen Ländern sind die Kultus- und Wissenschaftsministerien dazu übergegangen, die Wissenschaftlichen Bibliothekare aus der Gruppe der Wissenschaftlichen Mitarbeiter an den Hochschulen herauszulösen und sie der Allgemeinen Verwaltung oder sogar den Technischen Diensten zuzuschlagen. In besonderem Maße Veränderungen unterworfen ist in vielen Bundesländern die Ausbildung zum Höheren Bibliotheksdienst (da gibt es demnächst eine Spanne von der verwaltungsinternen, vergüteten Ausbildung im Referendariat bis zum unbezahlten, nicht einmal Bafög-fähigen Zusatzstudium an einer Fachhochschule). Und, konsequent von den Wissenschaftsverwaltungen weitergedacht, wenn man schon keine verwaltungsinterne Ausbildung mehr hat, braucht man die Bibliothekare auch nicht mehr zu verbeamten...

In den folgenden Berichten einiger Landes- und Regionalverbände spiegelt sich die intensive Diskussion gerade zu diesen brisanten Themen Ausbildung, Status und Eingruppierung besonders deutlich wieder. Sie werden hier wiedergegeben, weil der VDB allen Kolleginnen und Kollegen Gelegenheit geben möchte, sich hierzu Gedanken zu machen und diese Gedanken auch im neuen Mitteilungsblatt oder in der E-Mail-Diskussionsliste zu äußern.

Dr. Klaus Hilgemann

Landesverband Hamburg

Bildung des „Arbeitsausschusses für den deutschen Büchereiverband“ im Juni/Juli 1946, „Erster Bibliothekartag der Britischen Zone“ im Oktober 1946, Ablehnung von Eppelsheimers Vorschlag für eine „zentrale Bibliothek für ausländische Literatur“, erste Mitgliederversammlung des VdDB im April 1950, erster Bibliothekskongress im Juni 1973 mit Öffnung des Deutschen Büchereiverbandes zum Deutschen Bibliotheksverband - von Hamburg gehen Impulse aus. Etwas ruhiger war es um den Landesverband des VDB in den letzten Jahren bestellt. Im Mai 2000 wurde daher erneut die schon in einer früheren (1995) Mitgliederversammlung angesprochene Frage diskutiert, ob wegen der strukturell kleinen Zahl an Mitgliedern der Landesverband überhaupt weiterbestehen oder nicht eine Öffnung zu einem Regionalverband angestrebt werden könne oder solle, doch gegen letzteres hatte sich 1998 die Mitgliederversammlung ausgesprochen. Zur Klärung, wie ein Vorstand zu finden sei, weil der alte nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung stand, wurde eine Findungs- und Wahlkommission berufen, die im Oktober 2000 auf einer zweiten Mitgliederversammlung im gleichen Jahr - ein Novum also - einen neuen Vorstand vorschlagen konnte: Luise Sanders (UB der Bundeswehr) als Kassenwartin, Thomas Hapke (UB TU Hamburg-Harburg) als Schriftführer, Waltraud Kriege-Weber (NDR) als zweite Vorsitzende und den Autor als ersten.



Der neue Vorstand des LV Hamburg: Birkner, Kriege-Weber und Hapke, der abwesenden Luise Sanders gedenkend (Photo: R. Trudzinski)

Damit wäre zunächst der „Kahn vom Schlick“ (für diesen regionalen Kalauer wird um Nachsicht gebeten), dennoch sei Nachdenkliches erlaubt. Der Hamburger Landesverband mit seinen 46 Mitgliedern speist sich aus einem kleinem Reservoir von sieben bibliothekarischen Einrichtungen. Diese und die mit ihnen verbundenen Stellen werden sich nicht vermehren. Nicht wachsen wird sicherlich die Zahl der VDB-Mitglieder, denn beispielsweise hat der „Fachbereich Bibliothek und Information“ der Fachhochschule Hamburg wegen veränderter Ausbildungsinhalte in den letzten Jahren keine potentiellen oder neuen

VDB-Mitglieder mehr berufen: in etwa fünf Jahren werden die bisherigen fünf VDB-Mitglieder am Fachbereich den heutigen 14 „Pensionisten“ zuzurechnen sein. Je drei aktive Mitglieder aus der TU Hamburg-Harburg und der UB der Bundeswehr werden möglicherweise zu halten sein, möglicherweise auch die 15 aktiven der SuUB und sechs der drei übrigen Einrichtungen, aber mittelfristig könnte ein pessimistisches Fazit gezogen werden, dass in etwa fünf Jahren dem Landesverband (unter Berücksichtigung der Altersstruktur, ohne VDB-Neuzugänge) 22 aktive Mitglieder und 24 „Pensionisten“ angehören.

Ob Integration schleswig-holsteinischer Mitglieder, Gründung eines Regionalverbandes Nord (Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Hamburg) oder weiterhin stolzes Hissen hamburgisch-hanseatischer Farben: auch diese Frage wird den neuen Vorstand beschäftigen.

Kay Birkner

Landesverband Hessen

Am 21. November fand in der Hessischen Landesbibliothek Fulda die Mitgliederversammlung des Jahres 2000 statt. Als vor Jahresfrist der Tagungsort festgelegt wurde, geschah dies auch mit dem Ziel, der Landesbibliothek Fulda bei ihrem Abwehrkampf gegen die Fusion mit der Fachhochschulbibliothek zu helfen. Da sind inzwischen leider die Würfel gefallen. Herr Dr. Spelsberg begrüßte als derzeitiger Hausherr die Anwesenden. Als neue Leiterin der Landesbibliothek Fulda wird am 1. Dezember Frau Dr. Riethmüller in ihr Amt eingeführt. Sie soll zum 1. Januar 2001 die Fusion mit der Fachhochschulbibliothek Fulda vollziehen.

Einige Stichworte aus dem Bericht des Vorsitzenden: Die Mitgliederzahl hat sich um 5% erhöht. Seit dem Kongress in Leipzig ist der Landesverband Hessen wieder im Vereinsausschuss des VDB vertreten. Über dessen Aktivitäten braucht an dieser Stelle nicht noch einmal ausführlich gesprochen zu werden.

Im Mai 2000 fand der Hessische Bibliothekstag unter dem Motto „Vision - Kommunikation - Innovation“ in Marburg statt. Die Beiträge wurden jüngst in einer Broschüre veröffentlicht. Der Hessische Bibliothekspreis 2000 wurde an die Stadtbücherei Schotten vergeben. Des 100jährigen Jubiläums von VDB und Deutschem Bibliothekartag - beide erblickten im Jahre 1900 in Marburg das Licht der Welt - wurde in einem Grußwort von Herrn Dr. Hilgemann gedacht. Der Landesverband präsentierte sich mit einem Informationsstand und hatte eine Ausstellung zum Jubiläum vorbereitet. Der Hessische Bibliothekstag 2001 wird am 11./12. Mai unter Federführung des DBV in Kassel veranstaltet werden. Für 2002 ist Friedberg ins Auge gefasst, für 2003 Oberursel.

Der Landesverband ist im Beirat des DBV Hessen vertreten. Dieser hat am 15. November 1999 in Reinheim und am 13. November 2000 in Frankfurt - jeweils im Zusammenhang mit der Mitgliederversammlung des DBV - getagt. Am 13.11. wurde der Vorstand des DBV Hessen neu gewählt: Vorsitzender ist wieder Herr Lenz, zur geschäftsführenden Vorsitzenden wurde Frau Dr. Purbs (StB Frankfurt) gewählt. Herr Dr. Reuter (Gießen) und Herr Dr. Nolte Fischer (Darmstadt) vertreten die wissenschaftlichen Bibliotheken im Vorstand, Herr Haselbach die Fachhochschulbibliotheken, Frau Duchmann die öffentlichen Bibliotheken. Frau Dr. Lux (Berlin) berichtete in einem Vortrag u.a. über das geplante Nachfolgeinstitut des DBI, das Innovationszentrum für Bibliotheken (IZB) an der Staatsbibliothek Berlin. Im Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheken hat sich der DBV eingesetzt für die Verbesserung der Regelausstattung, für die Verstärkung der Sondermittel für Konsortialverträge, für die Verankerung der „funktionalen Einschichtigkeit“ im Hochschulrecht und den Fortfall des kw-Vermerks für die Landesbibliotheken.

Die Prüfungsordnung der Bibliotheksschule in Frankfurt schreibt vor, dass bei den Laufbahnprüfungen Vertreter der gewerkschaftlichen Spitzenverbände - im Falle des Höheren Dienstes: Vertreter des Deutschen Beamtenbundes - als Prüfungsbeobachter anwesend sind. Herr Gick nimmt diese Aufgabe seit Jahren wahr und prüft die Fächer EDV und Bibliotheksbau. An Durchführung und Verlauf der Prüfung am 27./28. September 2000 war nichts zu beanstanden.

Durch seine korporative Mitgliedschaft im Deutschen Beamtenbund hat der Landesverband Sitz und Stimme im Landeshauptvorstand des DBB Hessen. Dieser tagte am 6. Dezember 1999, am 16. Mai und am 13. November 2000. Themen waren u. a. die Protestdemonstration des DBB am 19.11.1999 in Berlin, an der über 40.000 Leute teilnahmen, die geplante Anpassung der Dienst- und Versorgungsbezüge, durch die die Tarifautonomie im öffentlichen Dienst unterlaufen werden soll, die Personalkostenbudgetierung, die Haushaltsreform, die Einrichtung von Telearbeitsplätzen, die Aufhebung der Zwangsteilzeit für Lehrer, Probleme der Privatisierung, die Einführung der Personalentwicklungsbörse und der geplante Abbau von 6.000 Stellen in 4 Jahren, die Änderung der Arbeitszeitverordnung.

Im Bereich des Beamtengesetzes ist vieles im Fluss: So droht eine sog. Ämterpreizung in den Eingangssämtern A12 - A14 je nach der Leistung oder dem aktuellen Bedarf bei der Einstellung. Das Normale wird dann aber sicher A12 sein. Dem Angestellten ist dagegen die Einstellung nach BAT IIa sicher. Ein weiteres Bonbon könnte die Titularbeförderung werden, d. h. die Trennung von Amt und Gehalt, oder anders ausgedrückt: Jemand wird zum Direktor ernannt, die Besoldung bleibt aber bei A13. Insgesamt sollen bundeseinheitliche Vorgaben abgebaut und dem jeweiligen Dienstherrn neue Gestaltungsspielräume eröffnet werden, so z.B. die Regelungskompetenz für Stellenplanobergrenzen.

Der DBB hat einem Kollegen Rechtsschutz bei seiner Klage gegen das Land wegen der Nichtanerkennung eines zum Studium gehörenden Praktikums bei der Berechnung des Ruhegehaltsfähigen Dienstalters gewährt. Derzeit sind zwei Anträge auf Rechtsschutz gestellt. In einem Fall geht es um Fragen des Urheberverwertungsrechtes, in dem anderen um vorzeitige Versetzung in den Ruhestand aus gesundheitlichen Gründen.

Im Frühjahr 1999 hatte der Vorsitzende des DBB Hessen dem damals neuen Ministerpräsidenten Koch die Interessen des öffentlichen Dienstes erläutert einschließlich der Forderung, die Altersteilzeit in Hessen auch für Beamte flächendeckend einzuführen. Im Juli 2000 wurde den Verbänden eine entsprechende Kabinettsvorlage zugeleitet, die von einer Einführung zum 1. Oktober sprach. Eine spätere Vorlage peilte den 1. Januar 2001 an. Aber auch darüber ist es inzwischen wieder still geworden. Eckpunkte der hessischen Lösung sollen sein: Altersteilzeit für Beamte erst ab 58 und nur im sog. Blockmodell. Zu dem Themenkomplex hat Walter Spieß, der Vorsitzende des DBB Hessen, das Buch „Altersteilzeit im öffentlichen Dienst : Entscheidungshilfen, Muster-Anträge, Rechtsgrundlagen“ veröffentlicht. Kürzlich erschien aus der gleichen Feder „Öffentliche Verwaltung im neuen Jahrtausend : Verwaltungsmodernisierung, Dienstrecht der Zukunft“.

Im Mai 2000 fanden Personalratswahlen statt. Der DBB hat sehr gute Ergebnisse erzielt, in einigen Ressorts sogar die Mehrheit der Sitze erlangt. Beamte und Versorgungsempfänger haben Anspruch auf Teilhabe an der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung. Dieses Jahr gibt es nicht einmal eine Besoldungsanpassung in Höhe der Inflationsrate, sondern eine Nullrunde. Dagegen hat der Beamtenbund scharf protestiert.

Sonstige Nachrichten aus dem hessischen Bibliotheksweesen: Als hessische Speicherbibliothek wird jetzt das alte Gebäude der Deutschen Bibliothek in Frankfurt umgebaut. In Zukunft wird es in Hessen nur noch eine eigenständige Landesbibliothek geben, die in Wiesbaden. Die LHB Darmstadt ist seit dem 1.1.2000 Teil der Technischen Universität, die LB Fulda wird - wie eingangs erwähnt - am 1.1.2001 mit der Fachhochschulbibliothek fusioniert.

Zum Thema Ausbildung in Hessen: Die Situation im höheren Dienst ist, obwohl es Mitte September ein Symposium über die Zukunft der Ausbildung gab, noch immer ungewiss. Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst ist daran interessiert, weiterhin Bibliotheksreferendare auszubilden. Alles hängt davon ab, wie viele Bundesländer an der verwaltungsinternen Ausbildung festhalten und ihre Referendare nach Hessen schicken werden. Erst wenn das feststeht, lässt sich entscheiden, ob sich ein „Aninstitut“ an der FHS Darmstadt/Dieburg lohnt. Eine Schlüsselrolle kommt dabei Niedersachsen und der Staatsbibliothek Berlin zu. 2001 sollen auf jeden Fall noch einmal Referendare eingestellt werden. Wie es dann weitergeht, ist unklar. Wenn es keine

Zukunft für eine wie auch immer geartete Ausbildungsstätte für den höheren Dienst in Hessen gibt, bieten sich drei Optionen an: a) Es wird gar nicht mehr ausgebildet, man bedient sich auf dem Markt. b) Man schickt seine Referendare zur theoretischen Ausbildung nach München. c) Die Ausbildung erfolgt an der Humboldt-Universität in Berlin. Auch ein „training on the job“ erscheint als denkbare Alternative. Die Gefahr einer Entprofessionalisierung unseres Berufes ist nicht von der Hand zu weisen, was gerade in der heutigen Zeit katastrophale Folgen haben könnte.

Das erst Ende 1998 novellierte Hessische Hochschulgesetz ist am 31. Juli 2000 neu gefasst worden. §56 heißt „Informationsmanagement“. Dieses ist nach den Grundsätzen der funktionalen Einschichtigkeit zu regeln, wobei jede Hochschule freie Hand hat. Das Wort „Bibliothek“ sucht man wieder vergebens. Die Universität wird nach wie vor als Gruppenuniversität gesehen, die Gruppenzugehörigkeit der Bibliothekare des höheren Dienstes ändert sich aber u. U.

In mehreren Bundesländern gibt es Bestrebungen oder sogar bereits Gesetzesänderungen, nach denen der höhere Bibliotheksdienst nicht mehr dem wissenschaftlichen, sondern dem administrativ-technischen Personal zugeordnet wird. Zu Beginn des Tagesordnungspunktes „Status des höheren Bibliotheksdienstes“ wird von der Vereinsausschusssitzung am 2./3.11.00 berichtet, auf der das Problem ausgiebig besprochen wurde. Die Rechtskommission des VDB erstellte vor 10 Jahren erste Gutachten zu dem Thema, inzwischen ist es ein Flächenbrand geworden, ein Angriff auf den Status „wissenschaftlich“. Die Änderung kann Auswirkungen auf den Beamtenstatus, die Eingruppierung, die Beurteilung, die Freiheit zu eigener wissenschaftlicher Forschung haben. Die Rechtskommission will dem Thema eine Veranstaltung auf dem nächsten Bibliothekartag widmen. Der VDB ist inzwischen der Meinung, dass er auch als Bundesverband Stellung beziehen muss. Nach Auffassung von Herrn Oehling ist es in dieser Situation entscheidend, dass wir aktive Fachinformation, d. h. Lehre in den Fachbereichen betreiben. Auch die Akademischen Räte und Oberräte sind zu 90% ihrer Tätigkeit mit Verwaltungsaufgaben beschäftigt, trotzdem wird ihr Status als Wissenschaftler nicht in Frage gestellt. Der VDB hat eine AG eingerichtet, die bis zur nächsten Vereinsausschusssitzung am 5./6. Februar 2001 ein Papier zu dem Thema erarbeiten soll. Die Landesverbände werden gebeten, dazu einen Beitrag zu leisten.

Die Regelungen zum Status des höheren Bibliotheksdienstes in der Neufassung des Hessischen Hochschulgesetzes sind nicht ganz eindeutig, können zumindest unterschiedlich interpretiert werden: So heißt es in §77 „Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ im Abs. (1): „Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbringen wissenschaftliche Dienstleistungen zur Organisation, Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre, in der Betreuung wissenschaftlicher Sammlungen ... Zu den wissenschaftlichen Dienstleistungen gehört auch, Studierenden Fachwissen und praktische

Fertigkeiten zu vermitteln ...“ Wissenschaftliche Bibliotheken sind ohne Frage wissenschaftliche Sammlungen; von daher scheint der Status als Wissenschaftler gesichert.

§79 „Administrativ-technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ führt aus: „Die administrativ-technischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die in der Hochschulverwaltung, den Fachbereichen, den wissenschaftlichen und technischen Einrichtungen beschäftigten Beamtinnen und Beamten, Angestellten oder Arbeiterinnen und Arbeiter, denen Dienstleistungen im Verwaltungs- oder Bibliotheksdienst, im technischen Dienst, Betriebsdienst oder sonstigen Dienst obliegen.“ Die Frage ist, ob hier nur Bibliothekare des gehobenen und mittleren Dienstes gemeint sind.

In der Diskussion wurde deutlich gemacht, dass es über die statusrechtlichen Folgen hinaus auch ganz praktische Konsequenzen haben wird, wenn der höhere Bibliotheksdienst nicht mehr den Wissenschaftlern zugerechnet wird: Einem administrativ-technischen Mitarbeiter wird die Hochschule keine Dienstbefreiung für die Teilnahme an Fachkongressen gewähren, das Finanzamt wird ihm keine Fachliteratur als steuerlich absetzbar anerkennen. Es wurde allen Kolleginnen und Kollegen, die bei der nächsten Wahlbenachrichtigung nicht mehr der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter zugeordnet sind, dringend geraten, Einspruch zu erheben. Kurz nach der Mitgliederversammlung trafen in der Universitätsbibliothek Marburg Wählerbenachrichtigungen ein, die wie bisher die Zugehörigkeit zur Gruppe der Wissenschaftler beinhalteten. Wie die Frage an anderen Hochschulen entschieden wurde, konnte noch nicht eruiert werden.

Auf der Mitgliederversammlung des Landesverbandes wurde der Vorstand neu gewählt: Herr Günzel als Vorsitzender, Herr Dr. Löwenstein als 1. stellvertretender Vorsitzender und Herr Dr. Podelh als 2. stellvertretender Vorsitzender. Herr Dr. Bredehorn und Frau Dr. Wolff wurden per Akklamation in ihren Ämtern als Kassenswart und Schriftführerin bestätigt.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung fanden zwei Fortbildungsveranstaltungen statt, in deren Rahmen Frau Gerda Lobe-Röder durch die Handschriftenausstellung der Hessischen Landesbibliothek Fulda und Herr Dr. Gregor Stasch durch das Vonderau-Museum führten.

Hermann Günzel

Landesverband Niedersachsen/Bremen

Im Oktober 1999 bis November 2000 hat der VDB-Landesverband wieder zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen initiiert, in guter niedersächsischer Tradition zumeist in Kooperation mit dem VdDB und jetzigem BIB. Mit über 30 Personen war die sicher am besten besuchte Veranstaltung die Besichtigung des Verlagshauses Westermann in Braunschweig im November 1999. Im Januar 2000 besuchten wir die neu entstandene UB Lüneburg. Die im Mai stattfindende ganztägige Tagesexkursion führte uns zum NDR nach Hamburg. Noch im selben Monat fand in der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel ein ganztägiges Seminar zum Thema Bestandsschutz unter der Leitung von Herrn Petersen, dem Landesfachberater für Restaurierungsfragen in Niedersachsen, statt. Im Juni erklärte sich die UB/TIB in Hannover freundlicherweise bereit, uns ihre Dokumentlieferdienste vorzustellen. Im September gab es Gelegenheit, die zum zehnjährigen Bestehen der Sammlung Deutsche Drucke veranstaltete Ausstellung im Rahmen eines Fortbildungstammtisches unter kundiger Leitung zu besichtigen. Auch die Thematik Metadaten wurde Thema in einem an der SuUB Göttingen durchgeführten Metadatenworkshop. Den Abschluss des Berichtsjahres bildete ein Stammtisch in der Otto-Hahn-Bibliothek in Göttingen. Leider musste die Fortbildungsmaßnahme „Erschließung mittelalterlicher Handschriften“, ebenfalls im November, ausfallen.

Der VDB-LV hat also über das Jahr hinweg eine beträchtliche Anzahl Fortbildungsveranstaltungen angeboten, die sich über das gesamte Spektrum bibliothekarischer Arbeit erstrecken. Für das nächste Halbjahr geplant sind derzeit eine Veranstaltung in Osnabrück zum Thema Elib und eine Veranstaltung in Göttingen zum Thema Forschungsbibliothek in der Paulinerkirche. Auch eine Bibliotheksreise wird in diesem Jahr wieder stattfinden. Sie wird uns nach Berlin führen.

Neben dieser insgesamt positiven Bilanz im Fortbildungsbereich ist die zurückliegende Periode überschattet von einer Reihe für den Berufsstand bedenklichen Entwicklungen. Der Vorsitzende des VDB-LV hat, soweit es in seinen Möglichkeiten stand, dazu entweder über Eilmeldungen oder Schreiben an die Mitglieder, das Ministerium und/oder die Fraktionen im Landtag Stellung genommen.

Als besonders gravierend war die Entwicklung im Bereich der Ausbildung anzusehen. Mit der Beendigung der Ausbildung in Köln stand die Ausbildung der Referendare in Niedersachsen auf dem Prüfstand. Das Ministerium wird, nach Abwägung der unterschiedlichen Modelle und Vorschläge, an der verwaltungsinternen Ausbildung festhalten, was aus Sicht des LV eine positive Entwicklung ist. Nur diese Form der finanziell abgesicherten Ausbildung stellt sicher, dass auch weiterhin eine praxisnahe und -orientierte Ausbildung stattfindet und sich auch weiterhin Interessenten, selbst aus Mangelfächern, für den

Bibliotheksberuf finden lassen. Man sollte vor diesem Hintergrund daran erinnern, dass die Laufbahn nicht nur ein alter Beamtenzopf, sondern auch Ausdruck eines langjährigen Ringens um Professionalisierung und Sicherung von Kompetenzen ist. Diese Errungenschaft leichtfertig oder in Abwesenheit geeigneter Alternativen über Bord zu werfen, ist nicht nur eine für den Berufsstand, sondern auch die Bibliotheken fatale Entwicklung.

Die zweite Entwicklung, die Anlass zur Sorge bereitet, ist die Tendenz in den Universitäten im Lande, bibliothekarische Tätigkeiten als nicht-wissenschaftliche Tätigkeiten einzustufen. In anderen Bundesländern ist dieser Prozess schon abgeschlossen. In einer Unterschriftenaktion hat z.B. der Kollege vom Regionalverband Süd-West, Sühl-Strohmeier, versucht, das Vorhaben der von ihm vertretenen Länder abzuwehren, leider ohne Erfolg. In Bayern vollzieht sich ähnliches. Diese Entwicklung muss in Niedersachsen vor dem Hintergrund der anstehenden Novelle des Hochschulgesetzes gesehen werden, das in den Medien und der Fachpresse derzeit diskutiert wird. Die personalrechtlichen Konsequenzen liegen noch völlig im Dunkeln. Insbesondere das favorisierte Stiftungsmodell, in dem dem Vernehmen nach Bibliotheken überhaupt nicht mehr vorkommen, würde auch die Selbständigkeit von Bibliotheken innerhalb von Universitätsstrukturen weiter reduzieren, mit der vermutlichen Konsequenz, dass Personalentscheidungen auf andere Verwaltungsorgane übergehen, mit anderen Worten: es besteht auch hier die Gefahr der Rückkehr zu einer Professorenbibliothek bzw. der Entprofessionalisierung der bibliothekarischen Tätigkeit.

Der VDB-LV wird auch in Zukunft im Rahmen seiner Möglichkeiten versuchen, an dieser Entwicklung zu partizipieren und mit eigenen Lösungsvorschlägen an die Entscheidungsträger heranzutreten. Im Vordergrund steht die Sicherung und Weiterentwicklung von Kompetenzen in der Wissensvermittlung und der Sicherung unseres kulturellen Erbes, die nicht zuletzt auch durch den möglichen Status als wissenschaftlicher Mitarbeiter ein formelles Fundament haben und über die Festschreibung von Bibliotheksaufgaben und -funktionen im Hochschulgesetz institutionell abgesichert werden sollten.

Zuletzt sei erwähnt, dass der Vorstand des LV einen neuen Satzungsentwurf vorgelegt hat, der noch im Dezember in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung zur Entscheidung kommen soll. Er orientiert sich an dem Musterentwurf für NRW, berücksichtigt aber die Besonderheiten des Landes, z.B. indem Briefwahl als für das Flächenland Niedersachsen angemessenes Instrument der demokratischen Meinungsäußerung zugelassen wird. Zugleich wird der LV hier auch formell zu dem faktisch schon lange bestehenden gemeinsamen LV Niedersachsen/Bremen.

Dr. Thomas Stäcker

Landesverband Nordrhein-Westfalen

Die erste Mitgliederversammlung des am 19.11.1999 gegründeten Landesverbandes NRW des VDB fand am 28.09.2000 in Essen statt. Wesentlicher Punkt war eine Aussprache über die Aufgaben und Ziele des Landesverbandes. Festgestellt wurde, dass in der Arbeit des Landesverbandes aktuell anstehende Fragen des Berufsbilds des höheren Bibliotheksdienstes sowie eine berufsständische Interessensvertretung im Vordergrund stehen sollen. Zu beachten seien aber auch Entwicklungen im Berufsumfeld, da auch die Interessen eventueller zukünftiger Mitglieder zu beachten seien.

Wesentliche Punkte sind hierbei

1. Die verwaltungsinterne Ausbildung für den höheren Bibliotheksdienst (Referendariat) wird in NRW im Frühjahr 2002 enden. Neue Referendarinnen und Referendare werden nicht mehr eingestellt. Eine Ausbildung für den Bibliotheksdienst wird in Zukunft im Rahmen eines von der Fachhochschule Köln angebotenen Zusatzstudiums erfolgen; dieses Studium wird ab dem Frühjahr 2002 möglich sein. Eine finanzielle Förderung - auch über Bafög - kann im Regelfall nicht mehr erfolgen.

Durch eine Änderung der Laufbahnverordnung in NRW vom 11.04.2000 ist die Voraussetzung dafür geschaffen, dass Absolventinnen und Absolventen des Zusatzstudiums die Option auf Eintritt in eine Beamtenlaufbahn besonderer Fachrichtung haben. Dieser Eintritt ist jedoch nicht unmittelbar im Anschluss an das Zusatzstudium möglich, sondern erst nach Ableistung einer praktischen Tätigkeit im Angestelltenverhältnis - in der Regel von zwei Jahren.

Der Landesverband wird aufmerksam beobachten, ob durch die veränderte Form der Ausbildung noch hinreichend qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber für den Bibliotheksdienst in NRW gewonnen werden können.

2. Das Dienstverhältnis im höheren Bibliotheksdienst ist normalerweise ein Beamtenverhältnis. Absichten, den Einsatz von Beamten auf einen engeren Bereich hoheitlicher Aufgaben zu beschränken, sind wiederholt geäußert worden. Anscheinend wird es jetzt ernst. Vorgesehen ist, „freiwerdende Stellen ab sofort prioritär nur noch mit Angestellten“ zu besetzen (NW-Magazin, Monatszeitschrift des Deutschen Beamtenbundes, 43. Jahrgang, Heft 7-8, Seite 1).

Der Landesverband wird Auswirkungen genau beobachten müssen, um festzustellen, ob unter diesen Rahmenbedingungen Kolleginnen und Kollegen mit einer Laufbahnprüfung für den höheren Bibliotheksdienst, abgelegt im Bayern, Baden-Württemberg oder Hessen überhaupt noch für eine bibliothekarische Tätigkeit in NRW interessiert werden können.

Aufmerksam zu verfolgen ist auch, welche Auswirkungen das Vorhaben der Entbeamtisierung auf die Karriere jetzt tätiger Kolleginnen und Kollegen in NRW haben wird (Stellenkegel). Im neuen Hochschulgesetz NRW taucht der Begriff „Bibliothek“ nicht mehr auf. Es wird in das Ermessen der Hochschule gestellt, wie Dienstleistungen für Forschung und Lehre organisiert werden. Das Spektrum reicht von der Beibehaltung der jetzigen Zustände bis zum Zusammenfassen aller Serviceeinrichtungen in einer einzigen Zentralen Einheit. Auf die Forderung, dass die Ausbildung für den höheren Bibliotheksdienst zwingende Voraussetzung für die Leitung einer Einrichtung zur Literatur- und Informationsversorgung einer Hochschule ist, wird demgemäß verzichtet.

Der Landesverband wird aufmerksam beobachten, wie die Hochschulen ihren Gestaltungsraum ausnutzen, und wie sich eventuelle Änderungen auf Berufs- und Karriereaussichten der Kolleginnen und Kollegen in NRW auswirken.

Für den Landesverband NRW ergibt sich somit die Notwendigkeit, über die weiteren Entwicklungen in NRW zeitnah zu informieren und negativen Entwicklungen, zusammen etwa mit den Gewerkschaften, schon zu Beginn entgegenzutreten.

Klaus Barckow

Regionalverband Südwest

Im Mittelpunkt der Aktivitäten des vor einem Jahr gegründeten Regionalverbandes Südwest standen im Jahr 2000 einerseits die Vorbereitung und die Durchführung der Jahresversammlung in der Universitätsbibliothek Mainz, andererseits eine ambitionierte Fortbildungsveranstaltung zu den Tendenzen der Sacherschließung sowie die intensive Beschäftigung mit der Problematik „Status des Höheren Dienstes“ an den Hochschulbibliotheken in Baden-Württemberg.

Dem RV Südwest gehören 277 Mitglieder an. Der Vorstand setzte sich im Jahr 2000 zusammen aus dem 1. Vorsitzenden Dr. Wilfried Sühl-Strohmeier (Freiburg), aus dem 2. Vorsitzenden Georg Ott-Stelzner (Rottenburg), der Schriftführerin Christine Schneider (Freiburg) und dem Kassenwart Uwe Laich (Stuttgart, ausgeschieden Ende September) bzw. Dr. Klaus-Rainer Brintzinger (interimistisch ab 1. Oktober).

Mainz war eine - bisweilen weite - Reise wert

Die Jahresversammlung am 5. Mai 2000 in der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (siehe ausführlichen Bericht im Rundschreiben 2000/3, S.9/10) sollte schon durch die Wahl des Tagungsortes ein Zeichen setzen, denn nachdem der ehemalige Landesverband Baden-Württemberg auf Antrag von Mitgliedern aus Rheinland-Pfalz und aus

dem Saarland zum Regionalverband geworden war, erschien es naheliegend, jenseits der Grenzen des „Ländle“ zu tagen. Das Unterfangen erwies sich in der Tat als erfolgreich, auch wenn wir uns seitens der Kolleginnen und Kollegen aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland eine noch stärkere Beteiligung gewünscht hätten. Immerhin hatten 60 Mitglieder und Gäste den - zum Teil recht weiten - Weg in die rheinland-pfälzische Metropole nicht gescheut und sicherlich nicht bereut.

Dem engagierten Vorbereitungsteam der UB Mainz und ihrem Direktor, dem Kollegen Dr. Andreas Anderhub, die für alles bestens vorgesorgt hatten, sei noch einmal herzlich gedankt! Sie hatten nicht nur einen ausgezeichneten Tagungsraum gesichert, sondern auch das ganze Drumherum vom Kaffee und den Brezeln bis hin zum Mittagessen und dem geselligen Ausklang im „Haus des Deutschen Weines“ sicher im Griff.

Der für die Hochschulbibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz zuständige Referent im Ministerium, Leitender Ministerialrat Dr. Hartmann, war zudem erschienen, um einige interessante Ausführungen zur Ausbildung und zum Beamtenstatus des höheren Dienstes in Rheinland-Pfalz vorzutragen.

Natürlich durfte im Gutenbergjahr 2000 die Bedeutung des berühmtesten Sohnes der Stadt Mainz nicht unerwähnt bleiben, wenn sich Bibliothekare dort treffen, die ja auch ihm mit zu verdanken haben, dass ihre Profession sich in den vergangenen Jahrhunderten so erfreulich ausbreiten konnte. Frau Hanebutt-Benz, die Leiterin des Mainzer Gutenberg-Museums, hatte sich trotz des Arbeits- und Terminstresses, den das Jubiläumsjahr mit sich brachte, bereitgefunden, anschaulich und kompetent, unter Berücksichtigung neuer Forschungsergebnisse, einen Vortrag über die schillernde Wirkungsgeschichte des Johannes Gutenbergs zu halten.

Der Fortbildungsteil am Nachmittag unter dem Motto „Regional und Digital“ griff ein aktuelles Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln informativ und gewinnbringend auf. Über die „Digitale Bibliothek Baden-Württemberg“ wurde erstmals vor einer breiteren Berufsoffentlichkeit referiert, die Digitale Bibliothek Nordrhein-Westfalen präsentierte sich als Praxisbeispiel der UB und auf lebhaftes Interesse stieß auch die Darstellung des Virtuellen Kataloges Rheinland-Pfalz, der auf dem KVK basiert und über eine Bestellkomponente verfügt. An wegweisenden Innovationen mangelt es auf diesen für die Zukunft der wissenschaftlichen Bibliotheken hochbedeutsamen Servicebereichen in der südwestdeutschen Bibliotheksregion wahrlich nicht. Umso wertvoller ist die differenzierte und kontinuierliche Information über diese Entwicklungen im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen. Den Kolleg(inn)en aus Karlsruhe, Köln, Mainz und Trier sei deshalb auch an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt, dass sie sich dieser Aufgabe in Mainz so bereitwillig und engagiert unterzogen haben.

Nicht nur die Wahl des Fortbildungsthemas, sondern der Verlauf der Jahresversammlung 2000 insgesamt brachte zum Ausdruck, dass der im vergangenen Jahr aus der Taufe gehobene Regionalverband Südwest sich allmählich konturiert. Probleme ergeben sich zweifellos aufgrund der gegebenen geographischen Entfernungen, die der Auswahl von Tagungsorten für Veranstaltungen des Regionalverbandes recht enge Grenzen setzen. Sie sollen ja für möglichst alle Mitglieder einigermaßen gut erreichbar sein, und vor diesem Hintergrund ist auch die Wahl des Orts für die nächste Jahresversammlung 2001 zu verstehen: Marbach am Neckar - das Städtchen nahe Stuttgart und Ludwigsburg - liegt fast in der Mitte.

Sacherschließung national und regional

Mit der Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Tendenzen der Sacherschließung Landesbibliothek Stuttgart hatte sich der Vorstand ein ambitioniertes Thema vorgenommen. Die rund 60 Teilnehmer(innen) bewiesen mit ihrem Kommen allerdings, dass sich der Mut gelohnt hatte. Auch in Deutschland und in der Region Südwest“ am 23. Februar in der Württembergischen eine beträchtliche Anzahl von externen Gästen, u.a. der Referendarkurs aus Frankfurt, nahm die Gelegenheit wahr, sich sozusagen aus erster Hand über die neuere Entwicklung bei der Sacherschließung zu orientieren, und zwar nicht beschränkt auf die Region Südwest. Die Vorträge von Frau Heiner-Freiling (über DDC u.a.) und von Herrn Zillmann (über OSIRIS) haben diesen Anspruch eindrucksvoll erfüllt. Der regionale Bezug des Themas fand seinen Ausdruck in mehreren Vorträgen, vor allem von Frau Schmitt aus Kaiserslautern, die den Stand der Dinge im SWB vortrug, sodann von Herrn Wolf, der die Möglichkeiten der Sacherschließung in einem neuen Verbundsystem umriss und von Frau Spieß aus Dresden, die über die Anwendung der Regensburger Verbundklassifikation im SWB referierte. Unser Kollege Albert Raffelt zeigte abschließend die Ansätze zur kooperativen Sacherschließung in einem universitären Bibliothekssystem anhand des Beispiels Freiburg auf.

Wie die erstmals bei einer solchen Fortbildungsveranstaltung erbetene Bewertung der Veranstaltung durch die Teilnehmer selbst bewies, kann die Tagung als klarer Erfolg gewertet werden: Alle sechs in unserem kleinen Teilnehmerfragebogen genannten Aspekte erreichten eine Bewertung auf der vorgegebenen Notenskala zwischen 1 und 2. Dass hie und da mal eine Folie nicht so gut lesbar war oder die Diskussionszeit etwas knapp bemessen war, schlägt angesichts dieser ausgezeichneten Resonanz nicht wirklich negativ zu Buch, wird aber selbstverständlich im Hinblick auf weitere Fortbildungsangebote zur Kenntnis genommen.

Leistet der höhere Dienst wissenschaftliche Tätigkeiten oder nicht?

Einen nicht unerheblichen Teil seiner Aktivitäten konzentrierte der Vorstand des RV Südwest im Jahr 2000 auf die Frage, welchen Status der höhere Dienst im wissen-

schaftlichen Bibliothekswesen des Landes Baden-Württemberg - hier stellte sich das Problem ganz konkret einnimmt. Die Kernfrage lässt sich auch so formulieren: „Leistet der höhere Dienst in den Hochschulbibliotheken wissenschaftliche Tätigkeiten oder nicht?“

Das baden-württembergische Wissenschaftsministerium hat sich mit seinem Erlass vom 14. Juli 2000 für eine negative Beantwortung der Frage entschieden, indem es die Universitäten und Pädagogischen Hochschulen des Landes anwies, die Beamten und Angestellten des höheren Bibliotheksdienstes in der Regel künftig der Gruppe des nichtwissenschaftlichen (Verwaltungs-) Dienstes zuzuordnen, da sie überwiegend keine wissenschaftlichen Dienstleistungen erbringen würden. Diese seien gemäß § 72 Abs. 1 UG bzw. gemäß § 53 Abs. 1 PHG nur Tätigkeiten in Forschung und Lehre selbst, jedoch keine „wissenschaftsunterstützenden Dienstleistungen“. Das Ministerium sieht sich in seiner Auffassung ferner gestützt durch ein höchst-richterliches Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 28.01.1998 (7 AZR 677/96), in dem klar definiert sei, „dass als wissenschaftlicher Mitarbeiter lediglich das Personal bezeichnet werden kann, das Dienstleistungen in Forschung und Lehre erbringt und nicht dem Kreis der Professoren, Oberassistenten und Assistenten zuzurechnen ist.“ Ob dieses Urteil für unser Problem tatsächlich als maßgebend gelten kann, muss nach unserer Auffassung unter juristischem Blickwinkel noch geklärt werden. Auch bleibt offen, inwieweit die in dem Erlass vom 14.07.00 verwendete Formel „in der Regel“ dazu dienen kann, möglichst vielen Kolleg(inn)en des höheren Dienstes weiterhin die Zugehörigkeit zur Gruppe des wissenschaftlichen Dienstes zu sichern. Das Ministerium betont zudem ausdrücklich, dass Ausnahmen im Einzelfall möglich seien:

- wenn Mitarbeitern des höheren Dienstes an wissenschaftlichen Bibliotheken ein Lehrdeputat von bis zu acht Semester Wochenstunden auferlegt wurde oder
- wenn diese wissenschaftliche Erkenntnisse bringen (z.B. die Leiter der Abteilungen „Altes Buch“). Soweit dieser Vorgang.

Die mit hoher Beteiligung der baden-württembergischen Kolleg(inn)en im vergangenen Jahr initiierte Unterschriftenaktion sollte trotz der ministeriellen Entscheidung keineswegs als wertlos bezeichnet werden, sprachen sich doch nahezu einhundert Prozent der Kolleg(inn)en für die Zugehörigkeit zur Gruppe des wissenschaftlichen Dienstes aus. Im konkreten Einzelfall wird sich jetzt aber erweisen müssen, wie wichtig den Einzelnen die Gruppenzugehörigkeit ist und welche Gegenmaßnahmen ins Auge gefasst werden.

Im Vereinsausschuss wurde jetzt eine fünfköpfige gebildet, die ein Grundsatzpapier des VDB zum Status des höheren Dienstes erarbeiten wird. Dieses Papier soll, nach seiner Verabschiedung im Vereinsausschuss, im Rahmen einer Veranstaltung der VDB-Rechtskommission auf dem Bielefelder Bibliothekartag vorgetragen und diskutiert

werden. Baden-Württemberg ist ja nicht das einzige Bundesland, in dem das Problem auf dem Tisch liegt, sondern scheinbar besteht ein Konsens in der Runde der Hochschulkanzler, den höheren Bibliotheksdienst an wissenschaftlichen Bibliotheken generell dem Verwaltungsdienst zuzuschlagen. Dies belegt auch der Fall eines Kollegen aus Rheinland-Pfalz, der bei den Hochschulwahlen plötzlich einer anderer Wählergruppe zugeordnet worden war, als das in den früheren Jahr der Fall war, und der dagegen Einspruch eingelegt hatte - ohne Erfolg.

Aktuelle Informationen aus den RV Südwest

Der Kollege Uwe Laich (Stuttgart) ist aus persönlichen Gründen aus dem Bibliotheksdienst ausgeschieden und hat deshalb sein Amt als Kassenwart, das er seit 1998 im Vorstand versehen hat, niedergelegt. Natürlich bedauert der Vorstand diesen Schritt sehr, weil Uwe Laich sich der Aufgabe, in Nachfolge des langjährigen Kassenwarts Dr. Peter Schleifenbaum, mit großer Sachkenntnis und viel Engagement, auch über die Kassenfragen im engeren Sinn hinaus, angenommen hat. Uwe Laich gebührt ein herzlicher Dank für seine Tätigkeit als Kassenwart, begleitet von den besten Wünschen für sein neues berufliches Wirkungsfeld!

Glücklicherweise stand in Person von Dr. Klaus-Rainer Brintzinger (Tübingen) rasch ein geeigneter Kandidat für die Nachfolge im Amt des Kassenwarts bereit, so dass der Vorstand nicht zögerte, ihn interimistisch bis zur nächsten Jahresversammlung zum neuen Kassenwart zu wählen.

Die Jahresversammlung 2001 des Regionalverbandes Südwest findet am 9. März im Schiller-Nationalmuseum und Deutschen Literaturarchiv Marbach statt. Vorgesehen ist nach der Begrüßung um 11 Uhr eine Führung durch die Bibliothek und das Archiv sowie durch die aktuelle Ausstellung (das Museum ist wegen Renovierungsarbeiten noch bis Mitte Mai geschlossen). Der Nachmittag steht dann im Zeichen der Mitgliederversammlung und eines Fortbildungsprogramms, das sich auch mit der kulturellen Funktion der wissenschaftlichen Bibliotheken befasst wird.

Wilfried Sühl-Strohmenger

Neue Mitglieder

Der Vereinsausschuss hat auf seiner Sitzung am 2. u. 3. November 2000 in Bielefeld der Neuaufnahme folgender Mitglieder zugestimmt:

Ackermann, Dr. Arne
Göttingen, StuUB, Ref.

Andermann, Heike
Berlin, ZLB, Ref.

Behrends, Dr. Astrid
Hannover; UB/TIB, Ref.

Drews, Joachim
Hannover, Wiss. Bibl./HU

Elsmann, Dr. Thomas
Bremen, StuUB

Fast, Dr. Jan-Jasper
Münster, ULB, Ref.

Giella, Dr. Wolfgang
Göttingen, StuUB, Ref.

Kloth, Dr. Nicole
Heidelberg, UB, Ref.

Kratz, Dr. Gottfried
Münster, ULB, BOR

Lengelsen, Dr. Heyka
Düsseldorf, ULB, Ref.

Meyer, Jessica
Düsseldorf, ULB, Ref.

Ott, Susanne
Darmstadt, LHB, Ref.

Pianos, Dr. Tamara
Osnabrück, UB, Ref.

Quast, Dr. Anne
Berlin, ZLB, Ref.

Ramminger, Eva
Innsbruck, UB

Rüdlin, Ingelore
Potsdam, UB

Schirra, Doris
Düsseldorf, StB, Ref.

Staroske, Uwe
Bremen, StuUB

Tesch, Dr. Silke
(Freiberg, TU Bergakad.

Tobschall, Dr. Esther
Hannover, UB/TIB, Ref.

Tradler, Dr. Marion
Bonn, ULB, Wiss. Bibl./HU

Vielitz, Dr. Kathrin
Bonn, ULB; Ref.

Verstorben

Dipl.-Ing. Joachim Pfennig (Karlsruhe)
*1937 + 2000

Dr. Heinz Martin Werhahn (Aachen)
*1921 + 2000

Umgezogen? Neues Konto? Neue Dienststelle?

Dann füllen Sie bitte dieses Formular aus und schicken es zurück an folgende Adresse:

VDB-Mitgliederverwaltung
BIB-Geschäftsstelle
Postfach 1324
72703 Reutlingen

Alte Anschrift

Name, Vorname: _____

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Alte Dienststelle

Ort: _____

Arbeitsstelle: _____

Beschäftigungsumfang: _____
(ganztags, halbtags, z.Zt. nicht im Dienst, i.R., in Ausb.)

Neue Anschrift

Name, Vorname: _____

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Neue Dienststelle

Ort: _____

Arbeitsstelle: _____

Beschäftigungsumfang: _____
(ganztags, halbtags, z.Zt. nicht im Dienst, i.R., in Ausb.)

Neue Bankverbindung

Bitte nur ausfüllen bei neuer Bankverbindung und bereits erteilter Einzugsermächtigung!

Konto-Nr.: _____

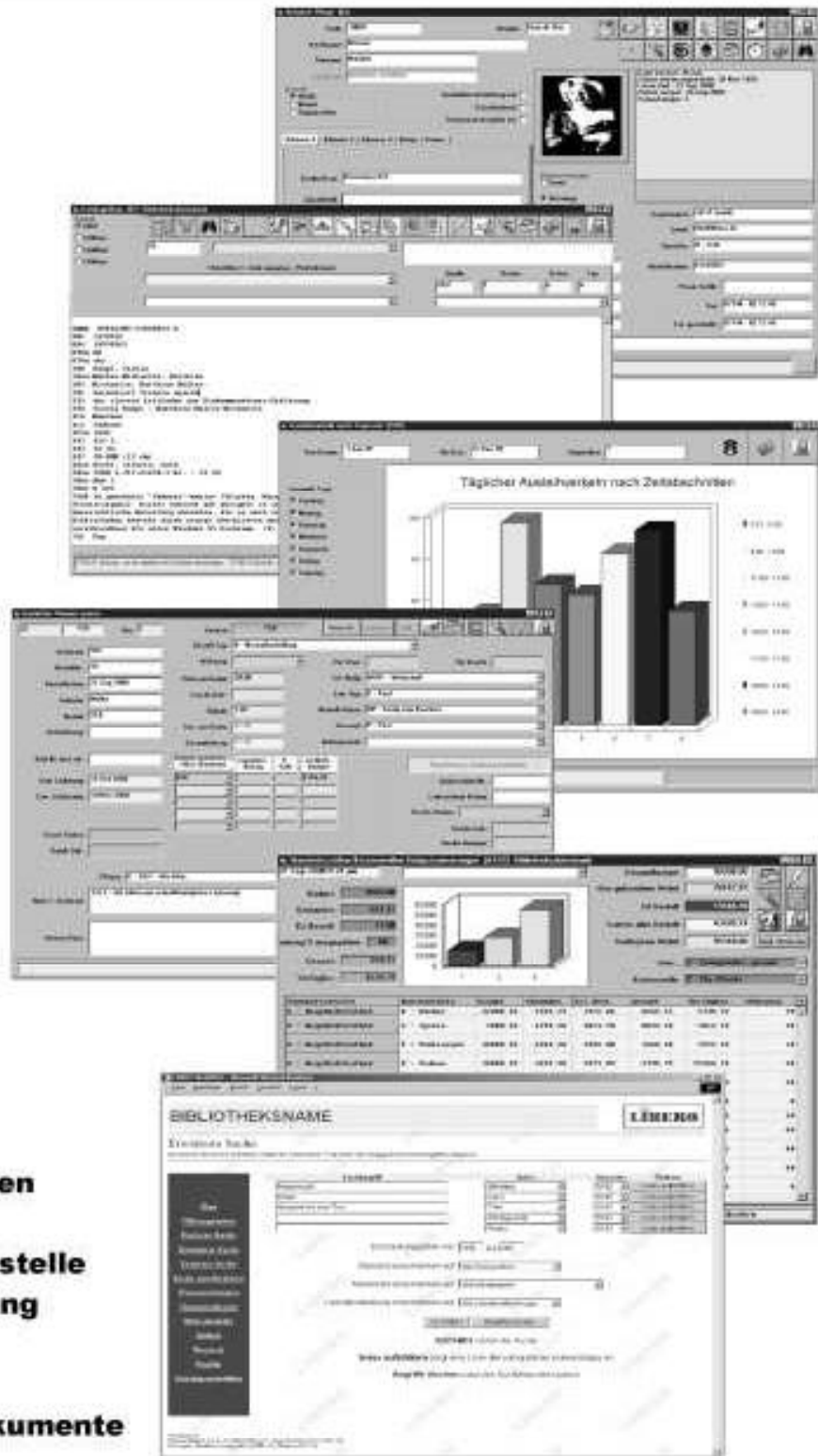
Kreditinstitut: _____

Bankleitzahl (BLZ): _____

Umgezogen? Neues Konto? Neue Dienststelle?

LIBERO[®] beflügelt Ihre Bibliothek

Administration
Ausleihe/Rückgabe
Benutzerverwaltung
Buchsicherung
Budgetüberwachung
CD-ROM Integration
Erwerbung
Fahrbücherei
Images
Import/Export
Integrierte Fernleihe
Internetzugriff
IPAC
Katalogisierung
Multiformatfähig
Multilingual
Multimedia
Normdaten
Noterfassung
ODBC-Interface
Online-Hilfe
OPAC
Parameter
Rechnungsprüfung
Reports
RFID
Selbstverbuchung
Sofort-Ausleihe
SQL-Interface
Standard-Schnittstellen
Statistik
SWB-Verbund-Schnittstelle
Verbundkatalogisierung
WebOPAC
Zeitschriften
Zugriff auf Online-Dokumente
Z39.50



Weitere Informationen bei:
LIB-IT GmbH Bibliotheks EDV-Systeme
Riedbachstraße 5, D-74385 Pleidelsheim
© LIB-IT GmbH 2001

www.libit.de

Tel.: +49 (0)7144 - 80 41 0
Fax: +49 (0)7144 - 80 41 108
Email: info@libit.de
Homepage: www.libit.de